Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

178 (30.6.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 25.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 28.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 28.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 28.— monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— Mk.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jodo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 178. — Freitag, den 30. Juni 1922 — Erstes Blatt.

Schutz dem Bürger.

Die Wogen glätten sich, und es scheint, als ob ruhigere Ueberlegung Platz greifen soll, nachdem uns die vergangenen Tage einmal wieder gezeigt haben, wo wir stehen, wohin wir steuern und was uns blüht, wenn blinde Gefolgschaft verwerflichen Hetzertums dem Instinkt der Zerstörung folgt und zu Taten schreitet, die man nicht nur bedauern, sondern auch im höchsten Grade verurteilen muß. Verurteilen, nicht nur um des uns so nötigen Friedens und der Arbeit willen, die erneut so ernste Störungen erlitten haben, sondern auch, weil Vorgänge, wie sie sich am Dienstag nachmittag in unserer Stadt zugetragen haben, dem Ansehen der neuen Staatsform und der Autorität ihrer Repräsentanten auf das ernsteste Abbruch tun und in keinem Falle geeignet sind, die bis heute abseits Stehenden für eine Mitarbeit und Unterstützung bei dem Wiederaufbau unseres völlig zerrütteten Staatslebens zu gewinnen. Wer bis in die letzte Zeit glaubte, daß wir aus den ersten Stadien der Revolution heraus seien, wer der Meinung war, daß die Ruhe im öffentlichen Leben nicht nur Firnis sei, sieht sich heute gröblichst getäuscht und steht schaudernd und kopfschüttelnd vor der neugeschaffenen Lage eines vertieften Risses in unserem Volksleben. Das ist beklagenswert und zu verdammen.

Wir haben immer und immer wieder von dieser Stelle aus der Versöhnung und dem inneren Ausgleich das Wort geredet, wir sind dessen nicht müde und an dem dereinstigen Erfolg unserer Arbeit nicht irre geworden, weil wir in diesem Bestreben die erste und vornehmste Aufgabe der Tagespresse, weil wir in solchem Wirken wahrhaft vaterländische Arbeit sahen.

Wir haben diesen Weg unverdrossen verfolgt trotz aller Angriffe von jener Seite, die sich zwar der Freund des Volkes nennt, diese Freundschaft aber in einer Weise betätigt, für die wir immer nur ein Kopfschütteln gehabt haben. Wir sind niemals auf jene Gehässigkeiten eingegangen; es lohnte nicht. Wer — auch im politischen Kampf — seine Interessen und die seiner Gefolgschaft nur durch persönliche Anwürfe vertreten und wahren zu können glaubt, geht Wege, auf denen wir nicht zu folgen vermögen. Es ist uns das umso leichter gefallen, als wir in der Befolgung dieser Taktik stets unsere Leser hinter uns wußten. Wir schicken dies voraus, weil wir auch heute wieder damit rechnen, daß uns mit der alten abgegriffenen Scheidemünze persönlicher Gehässigkeiten zu dienen versucht werden wird.

Wir alle stehen noch ganz unter dem Eindruck des jüngsten politischen Verbrechens, über dessen Fluchwürdigkeit wir ja ebenso wenig einen Zweifel gelassen haben wie über die Pflichten, die uns diese neue Untat auferlegt. Unsere Worte klangen auch da wieder in die Mahnung aus, die Ruhe zu bewahren und in einiger Abwehr allen kommenden weiteren Versuchen, die Ordnung zu stören, entgegenzutreten. Es mußte vermieden werden, daß an den einen Gewaltakt sich weitere reihten, es mußte verhütet werden, daß der Fluch der bösen Tat fortzeugend neue Laster löste. Dieses Bewußtsein der hohen Verantwortlichkeit ist leider nicht überall zum Ausdruck gekommen. Was man — besonders nach dem Mord — an Hetzarbeit in das Volk schleudern sah, mußte, das war nur natürlich, Funken geben und die Seele der Urteilslosen schnell zum Kochen bringen. So geschah denn das Unglaubliche und alle Schuld fällt heute in erster Linie auf die zurück, die — anstatt der Republik den einzig richtigen Dienst zu erweisen und zur Ruhe zu mahnen, die Fackel des Haus- und Landfriedensbruchs und der Sachbeschädigung auf die Straße schleuderten. Das, was der Polizeibericht in euphemistischer Form zu melden wußte, gibt ja auch nicht im entferntesten die Vorgänge wieder, und so ist denn auch die breite Oeffentlichkeit wohl nur schwach über die Stimmung orientiert, die sich des loyalen und friedsamen Bürgertums bemächtigt hat. Empört steht man vor der Tatsache, daß man den Schutz der Person und des Eigentums nicht garantieren und solche Ausschreitungen nicht verhindern konnte. Wir haben es uns immer zur Pflicht gemacht, für die Stütze und Stärkung der Autorität des Staates einzutreten, wir haben auch in diesen schweren Tagen dieser Pflicht zu genügen versucht, wir gestehen aber offen, daß unsere Bemühungen uns hier ganz außerordentlich erschwert worden sind.

Es ist bezeichnend für das unverantwortliche Gebaren, daß ein sozialdemokratischer Führer, der sich in einem der Straßentrupps befand, aufgefordert, seine Autorität geltend zu machen, und beruhigend einzuwirken, seine Machtlosigkeit erklären mußte, da er sich in der Mehrheit Elementen gegenüber sehe, die von auswärts zugezogen seien. Solchem Treiben sieht sich also heute der ruhige Bürger ausgeliefert.

Möge die Regierung, die für sich jedes ihr zukommende Recht in Anspruch nimmt, auch dem Bürger geben, was ihm gebührt, und Sorge dafür tragen, daß auch ihm in Zukunft und tatsächlich der Schutz zur Verfügung steht, auf den er als Mitglied — und wahrlich nicht als schlechtestes — der staatlichen Gemeinschaft Anspruch zu erheben berechtigt ist. v. L.

Die Verhaftung eines Rathenau-Mörders.

Die innere Krise.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die innenpolitische Lage hat noch keine Klärung erfahren. Die große Frage, ob es zu einer Reichstagsauflösung kommt oder nicht, läßt sich mit einiger Sicherheit noch nicht beantworten. Jedenfalls aber kann der Zusammenschluß der S.P.D. mit den Unabhängigen im Sinne eines Wahlbündnisses so gut wie beschlossen gelten. Ganz ungeklärt ist noch immer die Frage der Getreideumlage. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich dem Standpunkt der Unabhängigen angeschlossen und ist unter keinen Umständen bereit, in eine Erhöhung des Getreidepreises einzuwilligen. Damit ist eine geschlossene und völlig einheitliche Front der beiden sozialistischen Parteien in der Brotfrage geschaffen. In parlamentarischen Kreisen wird aus dieser Stellungnahme der sozialistischen Fraktionen geschlossen, daß die sozialdemokratischen Parteien entschlossen sind, die Reichstagsauflösung herbeizuführen.

Man kann es aber als ein Zeichen der Entspannung betrachten, daß die Mehrheitssozialisten jetzt auf eine Verquickung der Getreideumlage mit dem Schicksal des Gesetzes zum Schutze der Republik verzichten. Während man ursprünglich erst das Gesetz zum Schutze der Republik verabschiedet wissen wollte und dann erst die Getreideumlage, hat die Sozialdemokratie jetzt dahin nachgegeben, daß zunächst über die Getreideumlage entschieden werden soll. Heute vormittag wird nochmals eine Besprechung der Regierungsparteien unter Hinzuziehung der U.S.P. stattfinden. Von dem Ausgang dieser Besprechung dürfte das Schicksal der Getreideumlage abhängen.

Ganz unklar ist auch immer noch die Lage, die sich aus der Einbringung des Gesetzes zum Schutze der Republik ergeben wird. Es muß damit gerechnet werden, daß innerhalb der bürgerlichen Parteien sich starke Widerstände gegen das Gesetz geltend machen werden. Erforderlich ist unbedingt aber eine Zweidrittelmehrheit, da verschiedene Bestimmungen des Gesetzes verfassungsändernd sind. Im Falle der Ablehnung des Gesetzes wird der Reichskanzler dem Reichspräsidenten unbedingt die Auflösung des Reichstages empfehlen. Es unterliegt auch kaum einem Zweifel, daß das Kabinett Wirth sein Verbleiben von der unveränderten Annahme des Gesetzes abhängig machen wird. Man darf sich aber auch nicht verhehlen, daß das Gesetz in wesentlichen Punkten die Verwirklichung sozialdemokratischer Forderungen darstellen würde. Die Parteien werden sich also vor eine Entscheidung von allergrößter Tragweite gestellt sehen, und man wird abzuwarten haben und hoffen dürfen, daß diese Entscheidung sich doch noch vermeiden läßt, denn auch die sozialdemokratischen Parteien werden nicht leugnen können, daß neben innerpolitischen Gesichtspunkten auch das außenpolitische Moment eine Rolle spielt.

Die Mörder Rathenaus.

w. Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Einer der Mörder des Außenministers Dr. Rathenau, der 21 Jahre alte Ernst Werner Techow, ist heute vormittag in der Nähe von Frankfurt an der Oder verhaftet worden. Er ist derjenige, der das Auto gesteuert hat. Die Meldung, daß auch die beiden andern Mörder verhaftet worden seien, bestätigt sich nicht.

w. Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Nachdem die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums bereits am Dienstag den zur Ermordung des Ministers Rathenau benutzten Kraftwagen ermittelt und im Berliner Polizeipräsidium sichergestellt hatte, ist es ihr jetzt gelungen, den Mord in vollem Umfange aufzuklären und die Täter festzustellen. Die Täter sind:

1. Techow, Ernst, 21 Jahre alt, in Berlin geboren und zuletzt in Berlin wohnhaft gewesen, 1,78 Meter groß, dunkelblondes, gescheitteltes Haar, voller Mund, bartlos, rundes Kinn, gesundes, frisches, gebräuntes Gesicht, schlanke Gestalt. Kleidung: Jackettanzug, langes Beinkleid, weicher dunkler Filzhut.

2. Fischer, Hermann, auch Vogel genannt, Spitznamen Pecheur, früherer Aufenthaltsort Flöha in Sachsen, auch Chemnitz, nicht über 25 Jahre alt, 1,75 Meter groß, hellblond, hohe Stirne, braune Augen, Hakennase, spitzer Mund, bartlos, schmales, gesundes Gesicht, schlanke Gestalt, sächsische Mundart. Kleidung: blauer zweireihiger Sakkoanzug, gelbe Halbschuhe, gelber Regenmantel, weicher Kragen, lange Krawatte.

3. Kuaner, auch Körner und Kern genannt, gleichfalls nicht älter als 25 Jahre, 1,73 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, blaue Augen, Sattelnase, bartlos, spitzes Kinn, breites Gesicht, gebräunte gesunde Gesichtsfarbe, kräftige breitschulterige Gestalt, mecklenburgischer Dialekt. Kleidung: blauer zweireihiger Sakkoanzug, schwarze Stiefel, weißer Stehkragen, kleine schwarze Krawatte, Filzhut. Der drittens genannte Kuaner, Körner oder Kern war während des Kapp-Putsches bei der sog. Stabswache der damaligen Kappschen Reichskanzlei tätig.

Festgenommen sind die drei Täter noch nicht; sie haben sich aus Berlin entfernt. Da sie nach den polizeilichen Feststellungen zur Zeit der Tat nicht über große Geldmittel verfügten und auch keine Pässe besaßen, ist damit zu rechnen, daß die Täter sich im Inlande aufhalten. Techow ist am Sonntag abend mit dem Zuge 8.35 Uhr nach Halle abgefahren. Die beiden anderen haben vermutlich am Dienstag mittag Berlin verlassen und sich nach Norden begeben.

Eine Anzahl weiterer Personen, die der Mittäterschaft überführt sind, wurden von der Berliner politischen Polizei festgenommen. Die drei genannten Täter gehören der Organisation Consul an und waren vorher Angehörige der Brigade Ehrhard.

Berlin, 29. Juni. Wie die „Vossische Ztg." von dem Leiter der politischen Polizei Oberregierungsrat Weiß über die Ermittelung der Mörder Rathenaus erfährt, verfolgte die Polizei seit Dienstag die Spur. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde bereits im Westen Berlins ein Teilnehmer an der Mordverschwörung verhaftet. Durch die Aussagen dieses Mannes und durch das Material, das man bei ihm fand, wurde die Polizei auf die Spur gewiesen, die sich denn auch als richtig herausstellte. In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." bezeichnete es Oberregierungsrat Weiß als dringend notwendig, daß das Publikum der Polizei bei der Fahndung nach den flüchtigen Mördern behilflich ist.

Weitere Verhaftungen.

w. Berlin, 29. Juni. (Drahtber.) (Amtl.) Die der Teilnahme an der Ermordung des Ministers Rathenau überführten Personen, die von der Abt. Ia des Berliner Polizeipräsidiums ermittelt und festgenommen wurden, sind: 1. Kaufmann Richard Schütt, 2. Kaufmann Franz Distel-Berlin, die Besitzer der Autogarage, wo der zum Mord benutzte Kraftwagen untergestellt wurde; 3. der Gymnasiast Gert Techow in Berlin, 4. Student Wilhelm Günther in Berlin, 5. der Gymnasiast Heinz Stubenrauch in Berlin. — Der unter Ziffer 3 Genannte ist der Bruder des bereits ergriffenen Mörders Techow. Gert Techow und Heinz Stubenrauch waren die Mitwisser bezw. die Urheber des Mordplanes. Schütt und Distel waren Mitwisser bezw. Begünstiger des Mordes. Die Festnahme weiterer Teilnehmer an der Mordtat steht zu erwarten.

w. Berlin, 29. Juni. (Drahtber.) Der amtliche preußische Pressedienst meldet: Die Berliner Polizei hat den Leutnant d. R. und Studenten der Rechte W. Günther verhaftet, dem nicht nur die Mitwisserschaft, sondern auch die Beihilfe zum Morde an Rathenau nachgewiesen worden ist. Günther war sowohl bei den Vorbesprechungen, die sich um den Plan des Mordes drehten und die in einem Berliner Vorort stattfanden, anwesend, als auch den Tätern in jeder Weise behilflich. Er hat für den Mörder Techow die Garage ausfindig gemacht, in der das von auswärts kommende Auto, das zur Ausführung des Mordes benutzt wurde, untergestellt werden konnte.

Wie der amtliche preußische Pressedienst weiter meldet, ist Günther Mitglied verschiedener rechtsstehender Organisationen. In seinem Besitze wurden Briefe von Helfferich, Ludendorff, Jagow und Westarp gefunden.

(Durch Extrablatt bereits bekannt gegeben.)

w. Berlin, 29. Juni. (Drahtber.) (Amtlich.) Ueber die Persönlichkeit des verhafteten Ernst Werner Techow erfährt die „B. Z. a. M.", daß er der zweite Sohn des verstorbenen Berliner Magistratsrat Techow ist. Er hat noch zwei Brüder, von denen der älteste Bankbeamter, der jüngste ein 16jähriger Mittelschüler ist. Ueber die Irrfahrten des Techow erfährt das gleiche Blatt, daß er am Sonntag abend mit dem D-Zug nach Halle gefahren ist und dort bei Freunden Unterkunft gefunden hat. Am Montag abend fuhr er dann von Halle nach Frankfurt a. Oder, wo er von Polizeibeamten aufgespürt wurde, die erfahren haben, daß er sich bei seinem Onkel auf einem Rittergut in der Nähe der Stadt aufhalte. Das Gut wurde umstellt. Techow versuchte, bei seiner Verhaftung Gegenwehr zu leisten, ergab sich aber der Uebermacht. Er leugnet die Beteiligung an der Tat.

Ein Mordplan.

Berlin, 29. Juni. (Drahtber.) Nach einer Meldung der „Neuen Berliner Zeitung" hat sich die Berliner Polizei in den Besitz des Mordplanes gegen Dr. Rathenau gesetzt. Einige Verhaftungen stehen noch bevor. Das in einer Garage aufgefundene Auto ist von seinen eigentlichen Besitzern den Mördern zur Verfügung gestellt worden. Wie das gleiche Blatt mitteilt, ist der Kapitänleutnant Tillessen, der Bruder des Erzbergermörders, gestern in das Berliner Polizeigefängnis eingeliefert worden. Es sei ihm gelungen, sein Alibi für die Zeit des Mordes an Rathenau ziemlich einwandfrei nachzuweisen. Er werde aber noch in Haft behalten, da angenommen wird, daß er das Attentat auf Scheidemann entweder selbst ausgeführt oder begünstigt habe.

w. Hamburg, 29. Juni. (Drahtber.) Wie die staatliche Pressestelle mitteilt, ergab sich bei der Untersuchung in der Angelegenheit des Hamburger Sprengstoffattentats der begründete Verdacht, daß die Täter einer politischen Geheimorganisation angehören, die sich über das ganze Reich erstreckt. Die weiteren Nachforschungen verbreiteten auch über die Vorbereitung und Ausführung der Ermordung Rathenaus Licht. Der in der Angelegenheit des Hamburger Sprengstoffattentats verhaftete Warnecke, früherer Offizier, stand an der Spitze einer Abteilung der Organisation C. Die Organisation C hatte ein Spreng- und ein Mordkommando, das die Beseitigung politischer Persönlichkeiten auszuführen hatte und dem u. a. auch die jetzt festgestellten Mörder Rathenaus angehörten. Etwa zwölf führende jüdische Persönlichkeiten sollten beseitigt werden, darunter auch Theodor Wolff vom „Berliner Tagblatt" und der Hamburger Bankier Max Warburg.

Für Dienstag abend war der Anschlag auf Warburg geplant. Der in der Hamburger Sprengstoffaffaire festgenommene Privatdetektiv Niedrig sollte das Automobil führen, das die Mörder Rathenaus benutzt haben. Das Auto sollte von auswärts geholt werden. Die Mörder sollten mit Pistolen und zwei Maschinenpistolen bewaffnet werden. Auch das Attentat auf Scheidemann war von den gleichen Kreisen ausgeführt worden. Die Hamburger Ermittlungen führten im Zusammenhang mit dem in Berlin vorliegenden Material zur Ermittlung der Persönlichkeiten der Mörder Rathenaus.

Die schnelle Entlarvung des Mordkomplotts.

Berlin, 29. Juni. (Drahtber.) Ueber die schnelle Entlarvung des Mordkomplotts erfährt das „Berliner Tagblatt" u. a. folgendes: In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde im Berliner Westen ein Genosse der Mörder verhaftet. Er leugnete zunächst jede Mittäterschaft. Als man ihm aber plötzlich mehrere vorher verhaftete Freunde gegenüberstellte und er sich in schwere Widersprüche mit ihnen verwickelte, brach der Mann zusammen und gestand alles. Durch sein Geständnis wurde die Spur der Mörder klar aufgedeckt. Den Namen dieses Mannes gibt die politische Polizei aus bestimmten Gründen noch nicht bekannt. Seine Aussagen haben aber gestern bereits zur Wiederverhaftung des Kapitänleutnants Manfred v. Killinger geführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei.

w. **Berlin**, 29. Juni. (Drahtber.) Der Parteivorstand der Deutschnationalen hat an alle Gliederungen der Partei das Ersuchen gerichtet, sofort genau zu prüfen, ob einzelne Mitglieder der Partei Organisationen angehören, die Verfassungs- oder gesetzwidrige Ziele verfolgen. Sollten sich solche Parteimitglieder finden, so sind sie unverzüglich aus der Partei auszuschließen.

Berlin, 29. Juni. (Drahtber.) Der „Vorwärts" meldet, daß Staatsminister a. D. Helfferich dem Polizeipräsidium zur Verfolgung der Mörder Rathenaus 100 000 Mk. und die Deutschnationale Partei der gleichen Stelle 200 000 Mk. angeboten haben. Das Angebot sei indessen abgelehnt worden.

Ein Anschlag gegen Helfferich?

b. **Berlin**, 29. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie das „Achtuhrabendblatt" schreibt, soll die politische Polizei in Berlin Nachrichten erhalten haben, nach denen ein Anschlag gegen Helfferich geplant sein soll. Wie es heißt, hat die Polizei auch Helfferich Schutzbeamte zur Verfügung gestellt.

Enthüllungen des „Vorwärts".

t. **Berlin**, 29. Juni. Der „Vorwärts" veröffentlicht heute den offenen Brief eines ehemaligen Mitgliedes der Organisation C an die Deutschnationale Volkspartei, in dem versucht wird, nachzuweisen, daß die Deutschnationale Volkspartei wiederholt rechtsbolschewistische Flüchtlinge mit Bargeld und falschen Papieren unterstützt hat. Die Angaben dieses Briefes sind nach dem „Vorwärts" auch den zuständigen Behörden unterbreitet worden.

*

Der Film „Fridericus rex" verboten.

t. **Weimar**, 29. Juni. Im Palasthotel sollte gestern der Film „Fridericus rex" zum ersten Mal aufgeführt werden. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung traf das Aufführungsverbot ein, so daß die Vorstellung nicht stattfinden konnte.

w. **Jena**, 29. Juni. Der Film „Fridericus rex", der gestern hier erstmalig vorgeführt werden sollte, ist verboten worden.

*

Der engere Ausschuß der Karlsruher Studentenschaft

bittet uns um Aufnahme nachstehender Erklärung:

„Vergangenen Dienstag ist es anläßlich des Demonstrationszuges gegen verschiedene Verbindungshäuser zu Ausschreitungen gekommen. Diese Vorfälle sind scheinbar auf den Artikel in Nr. 146 des „Volksfreund" zurückzuführen. Die Studentenschaft hatte bereits vor dem Demonstrationszug in einer Erklärung zu dem in diesem Artikel geschilderten Vorfall Stellung genommen, in der sie das Verhalten der betreffenden Studenten, falls sich jene Nachricht des „Volksfreundes" als Tatsache herausstellt, auf das Schärfste verurteilt. Wir legen Verwahrung dagegen ein, daß das Verhalten einzelner verallgemeinert und die gesamte Studentenschaft dafür verantwortlich gemacht wird. Wir können es daher nur bedauern, wenn ein Teil der Bevölkerung aus dieser Einstellung heraus sich zu Ausschreitungen, wie Sachbeschädigungen und Entwendungen, hat verleiten lassen."

Was not tut.

Wieder ein furchtbarer politischer Mord! Das Volk ist in Aufruhr — und mit Recht — und die, die früher am meisten Ausnahmebestimmungen bekämpften, setzen sich heute am heftigsten dafür ein.

Ich rede nicht als Politiker. Auch uns Frauen geht das Schicksal Deutschlands nahe, recht nahe, auch wir leiden um unser Vaterland. Und wer, außer den Gleichgültigen, fragt sich jetzt nicht: Wie konnte es mit Deutschland dahin kommen? Und wohin wird es noch kommen? Mehr denn je ist darüber geschrieben und debattiert worden. Jeder glaubt sich fähig und berechtigt, über den anderen, seiner Partei nicht angehörigen aburteilen zu dürfen. Jeder hielt den „anderen" für schuldig, hielt den „anderen" aller Scheußlichkeiten für fähig. Weil er durch „seine" Parteibrille sieht, weil er „seinen" Leuten Gehör schenkt. Und so messen 99 von 100 mit zweierlei Maß, die meisten allerdings wohl, ohne es zu wissen. Was hier Recht ist, ist drüben Unrecht.

Ich will die furchtbaren Dinge, die geschehen sind, nicht beschönigen. Mord bleibt Mord. Aber muß man sich nicht fragen — unabhängig von Partei und Politik — ehe man jemand zum Verbrecher, zum Mörder stempelt, aus welchem Grunde beging er seine Tat? Aus gemeinem Eigennutz oder aus Idealismus? Ist er ein Schurke, ein Tor oder ein törichter Idealist? Wenn wir an die Jahre seit 1918 zurückdenken, so sind es lauter Idealisten oder idealistische Toren, die irgendwelche politische Führungen übernahmen, die das Beste, das Höchste wollten, und die Deutschland doch unheilvoll wurden. Niemand, einige ganz rechts stehende Fanatiker ausgenommen, wird diese unglücklichen Menschen, die ihre Idee mit dem Leben bezahlten, als Verbrecher bezeichnen! Wer kann aber sagen, ob die, die jetzt so wahnsinnig handeln, es nicht auch aus einem edlen Beweggrund tun, nicht auch das Vaterland höher stellen als ihr Leben? Sie beseitigen durch Mord diejenigen, die ihnen für das Vaterland schädlich scheinen, so wie auch die andere Seite über Leichen hinweg zur Verwirklichung ihrer Idee schreitet. Und alle taten es, um Deutschland zu helfen. Sie alle wollen das Gleiche, das Eine, und doch gipfelt alles nur in Haß, geht alles auseinander statt zusammen. Woran liegt das? Das kann nicht an dieser oder jener Partei nur liegen, nicht an einzelnen. Lloyd George weiß die Antwort! Alle wissen sie, nur die Deutschen in ihrer überwältigenden Mehrheit nicht. Trotzdem jetzt wieder chaotische Zustände in Deutschland herrschen, die dem Ziele Frankreichs, der endgültigen Vernichtung Deutschlands, in die Hand arbeiten. Lloyd George äußert sich dahin: Deutschland müsse zum Völkerbund zugelassen werden, es müsse endlich dahin kommen, daß ein friedlicher Geist alle Nationen erfüllt.

Warum zerfleischen wir uns gegenseitig, statt die Ursache all dieses Elends, den Versailler Friedensvertrag, anzugreifen, indem wir seine Grundlage, die Alleinschuld Deutschlands als Lüge nachweisen! Dann wird sich herausstellen, wieviel Schuld wir haben, wie lächerlich, ja verächtlich wir uns im Ausland machen. Ich habe Kriege von jeher leidenschaftlich gehaßt, aber auf unser Heer und seine Führer mußten wir stolz sein. Damals habe ich nur gelitten unter dem Kriege wie unter einem unabwendbaren Schicksal. Dieser jetzigen Verhältnisse aber habe ich mich in tiefster Seele geschämt, als mir kürzlich eine Ausländerin sagte: „Das wäre bei uns nie möglich." Und doch — auch bei uns wird das nicht mehr möglich sein, werden wir nicht mehr die Besten unter uns zum Schweigen bringen, weder von rechts noch von links, wenn wir uns nicht nur im Ziel, sondern auch im Weg einig sind und alles Trennende zurücktreten lassen in dem einzigen Bestreben, das Unrecht von Versailles zu beseitigen.

War Rathenau ein Staatsmann?

In der „Vossischen Zeitung" gibt Georg Bernhard, der Chefredakteur, ein plastisches Bild des ermordeten Ministers, dessen Persönlichkeit und inneres Wesen, dessen Stärken und Schwächen er eingehender Betrachtung unterzieht. Aus allem gewinnt der Leser den Eindruck, daß der Ermordete in der Tat ein außergewöhnlich vielseitig begabter und gebildeter Mensch gewesen ist. Bernhard wirft dann auch die Frage auf: „War Rathenau ein Staatsmann?" und beantwortet sie folgendermaßen:

Sehr schwer, diese Frage eindeutig und gerecht zu beantworten. Er war der geborene Mann des Staates. Einer, der in anderen Ländern schon lange in die Oeffentlichkeit gezerrt worden wäre. In Deutschland bedurfte es der bittersten Not des Staatswesens, um ihn an eine Stelle zu bringen, wo er weithin sichtbar dem Staatsbetriebe nutzen konnte. Er war ein Mann, der an unendlich vielen Stellen Aufgaben lösen konnte, die andere nicht zu lösen vermochten, ja der vielfach überhaupt erst Aufgaben und Probleme sah, wo andere alles in schönster Ordnung fanden. Aber ein Staatsmann war Rathenau nicht. Dazu fehlte ihm das Letzte. Der Abschluß, den jede Vielheit von Fähigkeiten und Begabungen des Politikers haben muß, wenn er staatsmännisch wirken will. Der Politiker, der die Masse lenken will, muß dem Lebensgefühl dieser Masse durchdrungen sein. Er muß selbst noch ein Stück Ursprünglichkeit von dieser Masse in sich haben. In ihm müssen die Kräfte, die ihn zu seiner Betätigung drängen, sich so lebendig und allgewaltig äußern, daß das Gefühl der Verantwortlichkeit ihm niemals zum Bewußtsein kommt. Von solcher Ursprünglichkeit besaß Rathenau nichts. Er war ein reflektorischer Mensch, der seine Gedanken bewußt aus dem Intellekt gebar, und den das immer vorhandene Gefühl seiner Verantwortlichkeit manchmal schwer bedrückte. Rathenau war kein Führer, der mit nachtwandlerischer Sicherheit, ohne zu wissen, was er tut, Völker über schwankende Schicksalsstege hinwegführt. Aber er war in einer Gemeinschaft, an deren Spitze sich ein Führer befand, ein Lenker und Mahner, ein Wegzeiger und Ebner.

Es war ein sicherer Instinkt, der Dr. Wirth veranlaßte, sich diesen Mann mit Mühen und Bitte an seine Seite zu ziehen. Wieder erwies er sich, wie schon im Kriege, als Mann des Staates.

Er besaß das, was in Deutschland so rar ist, das Verständnis für internationale Akustik, die Fähigkeit der Einfühlung in fremde Seelen. Damit hatte Wirth in ihm gerade das gewonnen, was seinen Wünschen Erfüllung gab, die im Kriege gerissenen Fäden von Volk zu Volk wieder anzuspinnen. Als Rathenau in Cannes vor den Obersten Rat der alliierten Staatsmänner trat, da war jenen der Klang der Worte, den sie aus deutschem Munde vernahmen, etwas ganz Neues. Nicht, daß er englisch und französisch und italienisch Deutschlands Sorgen vortragen konnte, übte die große Wirkung aus, die von Rathenau ausging. Es war die Anpassung an die Akustik des Ortes und die Einfühlung in die Gedankengänge, die sie zu denken gewohnt waren. Es war die Größe der Konzeption in Rathenaus Darlegungen, die die ersten Wege zur Wiederverständigung mit den einstigen Feinden schuf.

Ein Mann, der diese Verdienste um sein Land besaß, ist durch wahnwitzige Tat von der Verhetzung verblendeter Menschen ausgetilgt worden. Es ist damit dem Vaterland eine Kraft verloren gegangen, die noch Unendliches hätte leisten können, ganz gleichgültig, wie man den Wegen gegenüberstand, die seine Politik in den letzten Monaten fand.

Das Gesetz zum Schutze der Republik.

Berlin, 29. Juni. Der Gesetzentwurf zum Schutze der Republik hat gestern noch drei Sitzungen des Reichskabinetts passiert. Er wird heute den Ministerpräsidenten der Länder zur Kenntnis gebracht und darauf an den Reichsrat und den Reichstag weitergeleitet werden. Der Reichskanzler hat gestern die Führer der Koalitionsparteien mit den Grundzügen des Gesetzentwurfes vertraut gemacht, ebenso mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Pflichten der Reichsbeamten gegenüber der demokratischen Republik, der gleichzeitig den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden soll. Der Gesetzentwurf zum Schutze der Republik baut sich im allgemeinen auf der Verordnung des Reichspräsidenten auf und enthält weit schärfere Bestimmungen als die ursprüngliche Fassung.

Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung.

Berlin, 29. Juni. (Drahtber.) Die bevorstehende Auseinandersetzung über das Gesetz zum Schutz der Republik und vor allem die ungünstigen Nachrichten über die Getreideumlage geben den Berliner Blättern Anlaß, sich mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung zu befassen. Der „Deutsche" ist der Meinung, daß die Mehrheitssozialdemokraten, falls sie eine Reichstagsauflösung herbeiführen, eine schwere Verantwortung auf sich laden würden. Sie würden aber als Partei in diesem Augenblick von Neuwahlen nicht viel gewinnen, sondern nur die Geschäfte eines extremen Linksradikalismus besorgen und die Wege für innerpolitische Auseinandersetzungen öffnen, die dem Bürgerkrieg verzweifelt ähnlich sehen könnten. — Der „Vorwärts" fordert für den Fall, daß das Gesetz zum Schutze der Republik nicht die nötige Zweidrittelmehrheit erhält, die Auflösung des Reichstages und glaubt, daß das Ergebnis der Neuwahlen kein anderes sein kann, als ein überwältigendes Votum des Volkes für die Republik. Der gleichen Meinung ist die „Rote Fahne", die erklärt: Es gibt kein Ausweichen; Durchführung der proletarischen Forderungen oder Rücktritt der Regierung! — Die „Germania" gibt trotz aller Schwierigkeiten die Hoffnung nicht auf, daß noch eine Verständigung erreicht wird und dem Lande die Aufregung eines Wahlkampfes, den das Zentrum übrigens nicht zu fürchten brauche, erspart bleibt. — Die „Vossische Zeitung" erklärt: Der Reichstag muß entweder das Schutzgesetz für die Republik billigen oder er muß gehen. Die Regierung kann nicht zurücktreten, wenn das Gesetz keine Mehrheit findet; denn das wäre die Kapitulation der Republik vor ihren Feinden. — Das „Berliner Tagblatt" schreckt vor dem Schritt der Reichstagsauflösung lediglich deshalb zurück, weil die außenpolitischen Wirkungen unabsehbar sein könnten. Alle in der Reparationsfrage gesponnenen Fäden würden jäh abgerissen und Deutschlands Wirtschaftsleben von neuem mehr als bisher ruckweise erschüttert werden. — Die „Deutsche Zeitung" sieht Neuwahlen zuversichtlich entgegen. Sie ruft: Wenn es durchaus so sein soll: Hinein in den Wahlkampf. Unser Wahlruf wird sein: Für die Freiheit und die Verfassung! Wir sind bereit!

Berlin, 29. Juni. (Drahtber.) In Berliner politischen Kreisen wird immer mehr mit einer bevorstehenden Reichstagsauflösung gerechnet. Es taucht auch das Gerücht auf, daß die Sozialdemokratie beabsichtige, aus der preußischen Regierung auszutreten und die in Preußen bestehende große Koalition zu sprengen. Wie die Telunion erfährt, entbehrt das letztere Gerücht jeder Grundlage. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die Zusammenarbeit der Regierungsparteien in Preußen bisher außer-

---

Theater und Musik

Badisches Landestheater.

Abschiedsabend von Franz Schwerdt.

Als Postillon von Lonjumeau, derselben Rolle, in der er seinerzeit hier auf Anstellung gastiert hat, verabschiedete sich am Mittwoch Franz Schwerdt von der Stätte seines Wirkens. Vier Jahre lang hat Schwerdt der Karlsruher Oper angehört. In dieser Zeit hat er sich sehr viele Freunde und Verehrer seiner Kunst errungen. Der helle, strahlende Tenor des Sängers, seine leichte, glanzvolle Höhe, die frische, ungekünstelte Vortragsweise und das natürliche Spiel — das waren Eigenschaften, die seinen Darbietungen das besondere Gepräge verliehen. Besonders wertvoll für das Repertoir war Schwerdts Vielseitigkeit, die ihn ernste, schwere Partien gleich eindrucksvoll bewältigen ließ wie das leichtere, heitere Genre. In letzterem bot er dank seines gesunden Humors besonders gute Leistungen. So konnte man am letzten Sonntag sich wieder an seinem David erfreuen, so zeichnete er sich als Peter Iwanoff (Zar und Zimmermann) vorteilhaft aus. Daß Schwerdts kraftvolle, männliche Stimme aber auch schwersten Aufgaben gerecht wurde, zeigten sein Radames, Tamino, Rudolf (Bohème), Raoul (Hugenotten), Grieux (Manon), Herzog (Rigoletto), Alessandro Stradella, Troubadour und viele andere. Das Beste war aber immer sein Postillon. Ihm lieh er auch an seinem Abschiedsabend wieder seine voll strömende, klangvolle Stimme und sein lebendiges Spiel. Das hinreißend gesungene Postillionlied wurde mit stürmischem Beifall bei offener Szene bedacht.

Das sehr gut besuchte Haus zeichnete den scheidenden Künstler durch ungemein herzlichen Beifall und zahlreiche Blumenspenden aus. Auf die nicht endenwollenden Huldigungen am Schlusse der Vorstellung dankte Schwerdt mit einer Ansprache, in der er seine Anhänglichkeit an die Stadt Karlsruhe betonte und das Publikum bat, dem Karlsruher Theater die Treue zu bewahren.

Die Madeleine sang in dieser Vorstellung zum erstenmal Gabriele Bosetti. Sie überraschte durch die Sicherheit und Ueberlegenheit, mit der sie diese schwierige Aufgabe bewältigte. Das Spiel war abwechslungsreich und anmutsvoll. Die schöne, frische Stimme, die immer mehr an Rundung und Beweglichkeit gewinnt, kam auch in dieser Partie bestens zur Geltung. Flüssig wurden die Koloraturen gesungen.

Der köstliche Corcy von Hans Bussard und der humorvolle Bijou von Alfred Glaß vervollständigten das günstige Bild der Vorstellung, die in Georg Hofmann einen gewandten Leiter hatte. **H. Wck.**

*

Die Freiburger Passionsspiele. Wie im vorigen Jahre finden auch in diesem in der Nähe der durch Hansjakob bekannt gewordenen Karthause Passionsspiele statt. Sie wollen als eine Wiederaufnahme der althergebrachten, ähnlichen Freiburger Veranstaltungen vergangener Jahrhunderte gelten, dehnen sich jedoch in ihrer jetzigen Form an den Oberammergauer Text und die früheren Darstellungen der Unternehmer Faßnacht an. Vielleicht werden mit der Zeit, wenn die Spiele, wie man hofft, sich dauernd halten können, Wege gefunden, die zur Annäherung an die Tradition führen. Jedenfalls ist bereits ein wichtiger Schritt zur Einbürgerung vollzogen. Die diesjährigen Spiele sind kein Privatunternehmen mehr wie die letztjährigen, hinter ihnen steht der hiesige Verkehrsverein und die Freiburger Ortsgruppe des Bühnenvolksbundes. Damit ist der geschäftliche Teil der Veranstaltungen aller Spekulation entrückt. Wird ein Reingewinn erzielt, so muß er zu Wohlfahrtszwecken verwendet werden.

Wie die Anlage der Bühnenräume entbehrt auch das Spiel nicht der Großzügigkeit. Bewundernswert ist die ruhige Sicherheit, mit der die Bewegtheit der wuchtigen Massenszenen, die zahlreichen Fäden des Spiels auf dramatischem und musikalischem Gebiet, das Wort- und das Bildhafte zu einheitlicher Gesamtwirkung verwoben sind. Es sind nicht die Einzelleistungen, die dem Passionsspiel seinen besonderen Charakter aufdrücken, vielmehr beruht dieser zunächst auf dem Stoffe selbst, dann aber auf dem mächtigen Eindruck des harmonischen Zusammenklangs der Teile und Bilder zu einem imposanten Ganzen von der Farbenpracht und dem Hosiana der palmenstreuenden, etwa 1500 Köpfe starken Menge bis zum letzten Wort am Kreuz, das wie ein Sprechgesang das ganze Tal zu füllen scheint und feierlich gen Himmel schwebt, also von den mehr äußerlichen Reizen für die Sinne bis zum seelisch Tiefsten, das wir kennen. **F. L.**

Kunst und Wissenschaft

Die Gesellschaft für deutsche Bildung — Ortsgruppe Karlsruhe — die mit Ausschluß jeder konfessionellen und politischen Parteinahme alle Volksangehörigen in der Pflege deutscher Bildung zu sammeln als Ziel gesetzt hat, plant im kommenden Geschäftsjahr unter Vorstandschaft des Hochschulprofessors Dr. Karl Holl, folgende Veranstaltungen: im September: Gerhart Hauptmannfeier (mit dem Theaterkulturverband), im Oktober: Vortragsabend der Prof. Dr. Drews, Dr. Preisendanz und Dr. Storck über „Die Antike im deutschen Geistesleben", des Prof. Heilig über ein Gebiet der Volkskunde, des Geh. Rat Dr. Panzer (Heidelberg) über „Märchen" mit anschließendem Märchenabend, des Privatdozenten Dr. Schröder (Heidelberg) über „Die Edda", des Dr. Junker über ein Gebiet der Musik, des Privatdozent Dr. D. von Grolman über ein Gebiet der Literatur, des Dr. Goldschmidt (Heidelberg) über „Das Theater der Meistersinger", des Prof. Dr. Schnabel über ein Gebiet aus der Kulturgeschichte.

Führungen werden wie im vergangenen Jahre, namentlich durch die Kunsthalle und das Landesmuseum stattfinden. Außerdem ist beabsichtigt, während der Osterferien einen Lehrgang über „Mittelbaden" abzuhalten, der in Vorträgen und Führungen die Kulturgeschichte, Volkskunde, Sprache und Kunst Mittelbadens behandeln wird. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein (Jahresbeitrag 24 ℳ) sind dringend erwünscht und wären an den Schriftführer Hauptlehrer Otto Zimmermann in Karlsruhe, Markgrafenstr. 48 zu richten.

Eröffnung der Akademie für Philosophie und der Ortsgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen der Kantgesellschaft auf dem Burgberg zu Erlangen.

Am 13. Juni fand durch den hochherzigen Stifter der Akademie auf dem Erlanger Burgberg, Dr. Rolf Hoffmann, die Eröffnung statt in Gegenwart einer großen Anzahl Mitglieder der Kantgesellschaft, an ihrer Spitze Geh. Rat Prof. Dr. Vaihinger (Halle), als Vorstand.

In schönster Lage über der Stadt, in einem großen Park liegend, hat Dr. Hoffmann, wie bereits berichtet, für Philosophen ein Heim geschaffen, in dem sie vorübergehend, ungestört von äußeren Einflüssen, in Ruhe ihrer Wissenschaft leben können. Es ist gedacht, einmal ein Refugium denen zu bieten, die auf kürzere oder längere Zeit sich in die Einsamkeit zu Studien zurückziehen wollen, sodann dabei es zu ermöglichen, Vortragszyklen in kleineren Kreisen zu halten. In dem mit erlesenem künstlerischem Geschmack ausgestatteten Haus, das dem Aufenthalt der Philosophen und zunächst auch für Vorträge dienen soll, findet sich eine außergewöhnlich reichhaltige, alle Gebiete des Wissens, vornehmlich aber die Philosophie umfassende Bibliothek, die auf die einzelnen Arbeits- und Vortragszimmer, sowie auf den Musikraum verteilt ist. Die Arbeiten zum Bau eines besonderen Hörsaal- und Bibliothekgebäudes mit Einzelwohnräumen für etwa 30 Hörer sind im Gange.

Diese Stiftung, die zur Förderung der Philosophie und des philosophischen Interesses bestimmt ist, dürfte jedenfalls in Europa einzig dastehen. Es ist in unserer trüben Zeit ein sehr erfreuliches Zeichen, daß ein Deutscher es gewesen ist, der ein solches Werk für sein Vaterland in erster Linie vollbracht hat.

Im unmittelbaren Anschluß an die diesjährige Tagung der Kantgesellschaft in Halle fanden sich zu der Erlanger Einweihung ihre Mitglieder am 13. und 14. Juni in der Akademie zusammen. Nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Schweden, den Niederlanden und Asien waren sie gekommen, um dabei die Vorträge des Erlanger Philosophen, Professor Dr. P. Henjel und des auch in Karlsruhe bekannten Geschäftsführers der Kantgesellschaft, Professor Dr. A. Liebert, Berlin, zu hören. **H. H.**

Glückssucher.

Zur Ferne lockt ein heimlich Sehnen,
Treibt vorwärts dich mit Sucherblick;
Denn irgendwo hält doch umschlossen
Die blaue Blume künft'ges Glück.

Die blüht am Weg und lächelt eigen,
Wenn du ihr blind vorüberziehst;
Und ist gewiß, daß sie dich einstens
Durch Sonne, Wind und Wolken grüßt.

Dann heiligt aus dem Wunderkelche
Dich der Erkenntnis Strahlenkleid,
Du fühlst, im höchsten Glück hienieden
Strömt friedeklar Unendlichkeit.

Emmy Bender.

ordentlich gut gewesen sei, so daß kein Anlaß zu einer derartigen Krise vorliege. Man hält hier auch die Gefahr einer Auflösung des Reichstages nicht für unmittelbar bevorstehend. Wie allgemein angenommen wird, spricht man die bestimmte Erwartung aus, daß, wenn sie erfolgen sollte, sie ohne direkte Rückwirkung auf die Bundesstaaten bleiben würde.

Die Haltung Bayerns.

t. **München**, 29. Juni. (Drahtber.) Wie der „Bayerische Kurier" erfährt, wird der bayerische Ministerpräsident heute auf der Ministerkonferenz in Berlin eine Reihe grundlegender Gegenvorschläge unterbreiten, bei deren Annahme die Reichsverfassung auch für Bayern und die übrigen Länder in ähnlicher Lage ein anwendbares Instrument würde. Bei den Besprechungen in Berlin wird es sich aber weniger um die Verordnung des Reichspräsidenten als um das von der Reichsregierung angestrebte Gesetz zum Schutz der Republik handeln. Einem solchen Gesetze gegenüber wird Bayern denselben Standpunkt einnehmen wie gegenüber der Ausnahmeverordnung. Der Ministerpräsident wird vom Minister des Innern, Dr. Schweyer, und von dem Ministerialrat im Schatzministerium, Girr, begleitet.

t. **Berlin**, 29. Juni. (Drahtber.) Der Widerstand Bayerns gegen die Beschlüsse der Reichsregierung wird von den französischen Zeitungen ausgenutzt, um die Spaltung Deutschlands zu prophezeien. Hervey ist beinahe der einzige, der dafür eintritt, die deutsche Republik durch Entgegenkommen zu unterstützen und zu stärken, weil mit ihrem sicheren Bestand die feste Garantie für den Frieden gegeben sei, und eine Republik Deutschland, sagt Hervey, selbst wenn sie mit Oesterreich vereint sei, würde Frankreich gegen jeden Revanchekrieg sichern. Wenn wir die monarchistische Restaurierung in Bayern verhindern und die deutsche Republik schützen können, dann ist es die Pflicht der Republikaner Frankreichs, entschlossen das nötige zu tun.

Die Schutzpolizei.

Der Reichstag hat sich mit einer Vorlage zu befassen, welche die Verhältnisse der Mitglieder der Schutzpolizei allgemein für das Reich regeln soll. Es handelt sich hier um eine Frage, die keineswegs bloß eine innere Angelegenheit der Angehörigen der Schutzpolizei ist, sondern die Allgemeinheit in höchstem Maße interessiert. Denn es geht um nichts mehr und nichts weniger als um die öffentliche Sicherheit überhaupt, für deren Schutz es von außerordentlicher Wichtigkeit ist, daß die Schutzpolizei durchweg aus geeigneten Elementen zusammengesetzt ist. Da hierbei für alle Länder gleichartige Voraussetzungen in Betracht kommen, soll eine gleichmäßige reichsgesetzliche Regelung eintreten, mit ausdrücklichen Sperrbestimmungen, die verhüten sollen, daß einzelne Länder günstigere Bestimmungen schaffen und damit die besten Kräfte zu sich ziehen. Im Wesentlichen schließt sich die vorgeschlagene Regelung an eine schon vorher für Preußen geplante Neuordnung an, mit der man üblen Wirkungen des bisherigen Systems für die Zukunft vorzubeugen hoffte.

Es ist allerdings nicht ganz richtig, die bisherige Einrichtung der Schutzpolizei als ein System zu bezeichnen. Sie ist eher eine ausgesprochene Systemlosigkeit, deren Charakteristikum eine vollständige wirtschaftliche Rechtlosigkeit der Schutzpolizisten ist. Das hing mit der Entwicklung dieser Einrichtung zusammen, die ein Zwischending zwischen Reichswehr und einfacher Ordnungspolizei wurde. Mit der Herabsetzung des Heeres auf einen winzigen Bruchteil wurde es nötig, zur Aufrechterhaltung geordneter Zustände eine starke Vermehrung der Polizei vorzunehmen und die ganze Polizeiorganisation umzugestalten, da es sich nicht mehr bloß um den Schutz gegen einzelne Verbrecher, sondern auch gegen Massenausschreitungen in der Zeit großer Gärungen handelte. Die Zusammensetzung dieser großen Polizeitruppe geschah sehr schnell, und es konnte keine sehr sorgfältige Auswahl vorgenommen werden. Man mußte deshalb gleich mit vielfachem Wechsel rechnen, und das war wohl der Grund, weshalb zunächst die rechtliche Sicherung dieser Polizeiangestellten noch ungeklärt blieb und eine wirkliche Zukunftssicherung fehlte.

Das konnte für eine kurze Uebergangszeit ertragen werden, es mußte aber mit der Länge der Zeit schädlich wirken. Und dieser vorauszusehende Schaden ist in der Tat schnell genug eingetreten. In zunehmender Zahl verließen Mitglieder der Schutzpolizei den Dienst, sobald sie eine aussichtsvolle Privatbeschäftigung fanden. Sie taten das oft formlos, ohne Kündigung und zum Teil ohne jede vorherige Mitteilung, so daß plötzliche Schwierigkeiten für die Schutzpolizei eintraten. Zweifellos war dieses Vorgehen unzulässig und strafbar. Aber menschlich erklärlich ist es nach der ganzen Sachlage, und keine Strafbestimmungen würden daran etwas Wesentliches ändern können, wenn nicht die Ursachen dieser Abwanderung, die der Schutzpolizei gerade die tüchtigsten Leute entzogen hat, beseitigt werden. Das bezweckt die Neuregelung durch die Schaffung einer wirtschaftlichen Besserung und einer rechtlichen Sicherung. Die Frage ist nur, ob sie hierbei die richtigen Wege geht.

Der Schutzpolizei sollen im wesentlichen die gleichen Vergünstigungen wie der Reichswehr gegeben werden, also ebenfalls zwölfjährige Anstellung mit späterem Versorgungsschein oder Entschädigung durch besondere Gebührnisse. Damit wird man vielleicht eine ausreichende Anzahl körperlich tüchtiger Leute erhalten. Aber wird man sie auch behalten? Und wird man die wirklich qualifizierten bekommen? Die Wünsche der Schutzpolizei werden durch diese Regelung nicht erfüllt. Sie erstrebt die Anerkennung als Beamte, d. h. die Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung. Sie will einen Beruf haben, in der sie sich ganz einleben und in dem sie bleiben kann. Hiergegen wird eingewandt, daß man bei der Schutzpolizei nur körperlich vollkräftige Leute brauchen könne, für die nachher aus dem Straßendienst zurückzuziehenden aber nicht mehr genug Verwendung habe. Die Vertreter der Schutzpolizei bestreiten die Berechtigung dieses Arguments. Sie verlangen nicht die sofortige Anstellung als Beamte, sondern gestehen eine fünfjährige Bewährungsfrist zu, innerhalb welcher bei jedem festzustellen ist, ob er sich dauernd für den Polizeidienst eignet; für die dann getroffene Auswahl aber werde auch genug Betätigungsmöglichkeit bleiben, und der Staat würde dabei einmal finanziell besser fahren, vor allem aber auch ein hochqualifiziertes Polizeimaterial erhalten.

Die Frage ist so wichtig, daß sie sehr gründlich geprüft werden muß. Entscheidend muß sein, auf welchem Wege wir die beste Polizei erhalten, dahinter muß alles andere zurücktreten. Es muß dafür gesorgt werden, daß wir endlich wieder befriedigende Sicherheitszustände erhalten und die jetzt nur zu berechtigten Klagen aufhören. D. K.

Deutsches Reich

Der Sitz des Oberreichsanwalts.

t. **Berlin**, 29. Juni. (Drahtber.) Der Oberreichsanwalt, der als Anklagebehörde dem Staatsgerichtshof beigegeben wird, wird seinen Sitz nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Leipzig nehmen. Er wird vielmehr heute in Berlin eintreffen und im Reichsministerium des Innern seine Diensträume beziehen. Der Sitz des Staatsgerichtshofs ist somit nach Berlin verlegt. Der Oberreichsanwalt wird seine Anklagetätigkeit in engstem Zusammenhang mit den Feststellungen des Reichskommissars für öffentliche Ordnung machen.

Die Münchener Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge.

t. **München**, 29. Juni. (Drahtber.) An der gestern abgehaltenen Kundgebung auf dem Königsplatz gegen die Kriegsschuldlüge nahmen schätzungsweise 50 000 Personen teil. Sie verlief in völliger Ruhe und ohne jede Störung. Sie klang in einer Entschließung aus, welche die Reichsregierung auffordert, der gesamten Kulturmenschheit zum Bewußtsein zu bringen, daß das Diktat von Versailles auf Lüge, Urkundenfälschung und Erpressung beruhe, daß Deutschland am Kriege schuldlos sei, und daß der Versailler Vertrag nicht länger in Wirksamkeit bleiben dürfe. Der Abmarsch der Massen vollzog sich ohne jegliche Ruhestörung.

Die Wohnungsnot.

w. **Berlin**, 29. Juni. Im Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen teilte die Regierung mit, daß im Jahre 1921 statt der erwarteten 200 000 neuen Wohnungen nur etwa 80 000 hätten geschaffen werden können.

Zur Notlage der Presse.

w. **Berlin**, 29. Juni. (Drahtber.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates erklärte der preußische Ministerialdirektor Heister, daß die Bemerkung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", die Länder hätten sich geweigert, an dem Gesetzentwurf über die Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse mitzuarbeiten, falsch sei. Die Länder seien vielmehr nach wie vor zu einer Mitarbeit durchaus bereit, wenn sie auch die durch die Reichsregierung vorgeschlagenen Maßnahmen nicht ohne weiteres annehmen könnten. Die Länder haben jedoch der Reichsregierung eine Reihe anderer Vorschläge unterbreitet.

Die Haager Konferenz.

Zusammentritt der Schuldenkommission.

t. **Haag**, 29. Juni. Der zweite Unterausschuß für die Schulden ist gestern nachmittag zu einer Beratung mit der russischen Delegation zusammengetreten. Der Präsident Alphand (Frankr.) erklärte, die Konferenz sei aus Sachverständigen zusammengestellt, deshalb könne auch von Politik nicht die Rede sein. Der Präsident setzte sodann auseinander, daß gerade die Arbeit dieser Kommission für Frankreich sehr wichtig sei, mehr als die Arbeit der anderen Kommissionen, weil die französischen Banken große Beträge in russischen Wertpapieren angelegt haben. Deshalb sei die Behauptung, daß Frankreich nur kapitalistische Interessen vertrete, nicht richtig.

Litwinow erklärte darauf, Rußland sei bereit, mitzuarbeiten und behilflich zu sein, damit man zu praktischen Ergebnissen komme. Die russische Delegation habe daher auch gar nicht die Absicht, Schwierigkeiten zu machen oder Besprechungen über Fragen, die überhaupt nicht im Gebiete dieser Konferenz liegen, aufzuwerfen.

Der Präsident schlug sodann vor, die Untersuchungen der Unterkommissionen auf die folgenden fünf Punkte zu beschränken: 1. die russische Staatsschuld, 2. die Schulden der Provinzen (Eisenbahn, Gemeinden und andere öffentliche von dem russischen Staat garantierte Schulden), 3. derartige Schulden ohne Staatsgarantie, 4. Schatzscheine und 5. alle anderen Schulden, wofür Obligationen ausgegeben worden sind. Litwinow erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Auswärtige Staaten

Der österreichische Zusammenbruch.

Inbezug auf den österreichischen finanziellen Zusammenbruch schreibt „Manchester Guardian", daß nur heroische Heilmittel zu helfen vermöchten und daß das österreichische Problem wahrscheinlich nur durch einen, die internationale Verschuldung und die Reparationen umfassenden Plan gelöst werden können. Bi sdiese größeren Aufgaben erfüllt seien, könne kein Land Oesterreich Geld leihen. Die finanziellen Schwierigkeiten der Welt hingen aufs engste miteinander zusammen. Die größte und drückendste sei die der Reparationen, aber keine könne für sich selbst, ohne Beziehung auf die andere gehoben werden.

Eine neue internationale Konferenz?

t. **Rom**, 29. Juni. (Drahtber.) Die römische Zeitung „L'Azione" behauptet, daß zwischen den alliierten Regierungen Verhandlungen schwebten über die Einberufung einer neuen internationalen Konferenz im Anschluß an die Verhandlungen von Genua. Diese Konferenz soll im August dieses Jahres in einem Orte an der französischen Riviera stattfinden. Lloyd George habe die Anregung zu dieser neuen Konferenz gegeben, und Poincaré sei damit einverstanden.

Italien verlangt Entschädigung.

b. **Rom**, 29. Juni. (Eig. Drahtber.) Für die Tötung von 13 Mann italienischer Truppen in Oberschlesien verlangt Italien von Deutschland und Polen als Entschädigung 9 Millionen Lire, die an die Familien der Opfer zu zahlen sind. Die entsprechenden Noten Italiens nach Berlin und Warschau sind unterwegs.

Zerstörung rheinischer Bahnen.

b. **Paris**, 29. Juni. (Eig. Drahtber.) Die Botschafterkonferenz stellte Deutschland in der Note, die die deutsche Protestnote gegen die Zerstörung der sogenannten strategischen Bahn im Rheinland zurückweist, eine Frist bis zum 30. November zur Durchführung der von der Entente aufgestellten Forderungen.

Aus dem Reiche der Sowjets.

Ein englischer Reisender, der kürzlich aus Rußland zurückkehrte, meldet, daß Lenin nur noch wenig Wochen zu leben habe. Vor zwölf Monaten, als Lenin einigen Experimenten einer elektrischen landwirtschaftlichen Maschine beiwohnte, habe ein Mädchen mehrere Schüsse auf ihn abgegeben. Eine Kugel traf ihn dicht am Kopf und blieb am Rückgrat sitzen. Sein geistiger Zustand wäre, als der Betreffende ihn vor gut vierzehn Tagen verlassen hätte, sehr ernst gewesen. Lenin und Trotzky wären jetzt die Gemäßigten in Rußland und würden von den Extremisten scharf beobachtet. Sollten sie die Politik der Extremisten durchkreuzen, so würde, fürchte man, eine neue Revolution in Rußland ausbrechen, die diese beiden Männer beseitigen würde und das sei keine bloße Meinungsäußerung, sondern die Feststellung einer Tatsache.

Im Oktober neue Anleihekonferenz.

b. **London**, 29. Juni. (Eig. Drahtber.) Morgan hatte mit den englischen, belgischen und französischen Mitgliedern der Pariser Anleihekonferenz eine Besprechung, in der über den Termin der nächsten Anleihekonferenz gesprochen wurde. Man kam überein, in der ersten Oktoberwoche in Paris wieder zusammenzutreten. Die Lage in der Anleihefrage bezeichnet Morgan als unübersichtlich.

Bulgarien gegen die Reparationsforderungen.

Der bulgarische Ministerpräsident Stambolisky sagte in der Kammer, Bulgarien könne seine Schulden nicht bezahlen und wenn es das letzte, was das Volk besäße, hingäbe. Daher verlange es eine Herabsetzung der Forderungen. Man könne nicht annehmen, daß die Großmächte das Leben eines friedlichen Volkes, das sich ganz der Arbeit widme, vernichten wollten. Der Wunsch, zu zahlen und die loyale Absicht, sich den Klauseln des Vertrages zu fügen, sollte uns durch Unterstützung und nicht mit einem Todesurteil vergolten werden.

Der französische Budgetentwurf für 1923 abgelehnt.

t. **Paris**, 29. Juni. Der von der Regierung vorgelegte Budgetentwurf für 1923, der einen Fehlbetrag von 3,9 Milliarden aufweist, ist von der Finanzkommission der Kammer für unannehmbar erklärt worden.

w. **Paris**, 29. Juni. Nach dem Bericht des Generalberichterstatters des Budgets im Finanzausschuß der Kammer beträgt das Defizit des Budgets 3900 Millionen Franken. Zur Beseitigung des Defizits werden Einschränkungen des Kriegs- und Marinebudgets, die Entlassung von 25 000 Beamten und die Herabsetzung der Zinsen für die Schuld der nationalen Verteidigung vorgeschlagen. Durch die Erhöhung verschiedener Steuern, wie der Erbschafts- und Kapitalsteuer, soll eine Vermehrung der Einnahmen erzielt werden.

Die englische Arbeiterschaft verlangt die Aufhebung der Rheinland-Besetzung.

t. **London**, 29. Juni. Der in Edinburg tagende Kongreß der englischen Arbeiterschaft nahm gestern eine Reihe weiterer Entschließungen an, so u. a. die Forderung nach Aufhebung der Besetzung der Rheinlande, die Anerkennung der Sowjetregierung durch England und die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Mitteleuropa, das Verbot aller Militärallianzen, sowie die Forderung nach Universalität des Völkerbundes. Der Kongreß verlangte von der englischen Regierung, daß sie sobald als möglich beim Völkerbund wegen der Einschränkung der Rüstungen vorstellig werde.

Zur Frage des englisch-französischen Paktes.

w. **London**, 29. Juni. (Drahtber.) Der politische Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt zu der Frage des englisch-französischen Paktes, im Unterhaus gewinne die Ansicht an Boden, daß kein Pakt mit Frankreich eingegangen werden sollte, und daß Großbritannien nicht zu der französischen Ansicht in der Reparationsfrage oder zu irgend einem militärischen Eingreifen verpflichtet sei, wenn ein Zusammenstoß mit Deutschland durch die eigene aggressive Politik Frankreichs erfolgen sollte. Die Stimmung in London sei für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, um internationale Garantien zu schaffen, die einen Angriff Deutschlands auf Frankreich oder eine aggressive Haltung Frankreichs gegen Deutschland verhindern.

Die Kämpfe in Irland.

w. **London**, 29. Juni. (Drahtber.) Nach einer Reutermeldung aus Dublin geht der Kampf weiter. Nach anderen Meldungen sei das Hauptquartier der Irregulären von den Truppen der irischen Streitkräfte vollkommen besetzt. Die Artilleriebeschießung war um ½12 Uhr nachts zu Ende. Das Gewehrfeuer sei noch im Gange. Die rebellischen Truppen außerhalb des Hauptquartiers hätten etwa ein Dutzend Gebäude im Rücken der angreifenden Streitkräfte besetzt. Es seien noch schwere Kämpfe zu erwarten.

Die Mörder Marschall Wilsons.

t. **London**, 29. Juni. (Drahtber.) Die Untersuchung über die Ermordung des Marschalls Wilson hat ergeben, daß die beiden Mörder entgegen ihren ursprünglichen Behauptungen keine Iren sind. Sie haben niemals der irischen republikanischen Armee angehört. Sie sind vielmehr beide in London geboren und haben den Krieg in der englischen Armee mitgemacht. Ueber das Motiv zur Tat haben sie bisher jede Aussage verweigert.

Die englische Arbeiterpartei gegen den Versailler Vertrag.

t. London, 29. Juni. In einem Kongreß der Arbeiterpartei wurde gestern der Parteiverwaltung eine Resolution über die Lage in Europa überreicht, worin erklärt wird, daß der heutige Zustand der Politik des Obersten Rates der Entente zu verdanken sei. Die Resolution verlangt daher sofortige Abänderung des Versailler Vertrags, Einschränkung der Verpflichtung Deutschlands zum Wiederaufbau vernichteter Gebiete und Anerkennung der russischen Regierung.

Colonel Boyle im Haag.

t. **Haag**, 29. Juni. Colonel Boyle, der Vertreter einer großen englischen Petroleumgesellschaft, der auch schon der Konferenz von Genua anwohnte, ist gestern im Haag eingetroffen und wohnt im Urania-Hotel, wo auch die russische Delegation untergebracht ist.

Die englischen Arbeiterparteien gegen den Kommunismus.

t. **Berlin**, 29. Juni. Nach einer Meldung aus London hat der Kongreß der englischen Arbeiterparteien den Antrag auf eine Annäherung an die Kommunistische Partei mit 3 086 000 gegen 261 000 Stimmen abgelehnt.

Lenins Zustand verschlechtert.

t. **Reval**, 29. Juni. Aus Moskau wird gemeldet, daß sich der Zustand Lenins sehr verschlechtert habe. Deutsche Spezialärzte sind nach Moskau abgereist.

Amerika und der beschlagnahmte Besitz.

w. **Washington**, 29. Juni. (Drahtber.) Das Mitglied des Kongresses Winslow hat einen vom Präsidenten Harding gebilligten Antrag eingebracht, wonach eine Summe von 40 Millionen Dollars und der im Laufe des Krieges beschlagnahmte Sachbesitz zurückgegeben werden soll.

Drohender Streik der Eisenbahnarbeiter in Amerika.

t. **Chicago**, 29. Juni. Die führenden Eisenbahnarbeiter haben mitgeteilt, daß am 1. Juli 400 000 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten streiken werden, wenn die Eisenbahndirektion die angekündigte Lohnherabsetzung nicht zurücknimmt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 29. Juni 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
	mm					
Hamburg	751,9	14	WNW	stark	wolkig	2
Danzig	754,3	20	SSW	leicht	heiter	0
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	756,4	19	SW	mäßig	wolkig	1
München	760,0	14	SW	mäßig	bedeckt	4
Kopenhag.	—	—	—	—	—	—
Stockholm	749,0	15	S	leicht	wolkig	1
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	747,5	11	NNW	mäßig	bedeckt	3
Valentia	762,3	11	W	mäßig	wolkig	4
Paris	760,5	13	WNW	mäßig	wolkig	7
Toulouse	765,2	16	WNW	leicht	Regen	8
Zürich	761,0	15	SO	schwach	Regen	1
Wien	757,2	19	still	—	wolkig	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7²⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Königstuhl Seehöhe 563 m							
757,3	15	23	14	SW	leicht	bedeckt	0,5
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
758,7	16	27	16	SSW	leicht	wolkig	1
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
758,5	16	26	15	SW	leicht	bedeckt	6
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	16	24	14	SW	leicht	wolkig	2
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
650,9	9	18	9	SW	leicht	Regen	5

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Bei der gestern eingetretenen Aufheiterung stiegen die Temperaturen in der Ebene bis 27, im Hochschwarzwald bis 18 Grad an. Heute bringen die noch vorhandenen Randwirbel wieder Trübung und zeitweise Regen, sowie erneuten Temperaturrückgang.

Die Druckverteilung erfährt jetzt eine Aenderung, die demnächst zu einer Besserung der Wetterlage führen wird, da ein Hochdruckgebiet von Westen her sich ausbreitet; zunächst bleibt es bei nordwestlichen Winden aber wolkig und kühl, im Gebirge ist noch mit Regen zu rechnen.

Wetteraussichten für Freitag, 30. Juni 1922: Zunächst wolkig und kühl, im Gebirge zeitweise noch Regen; später Aufheiterung und dann fortschreitende Besserung.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	29. Juni		28. Juni
Schusterinsel	2,82 m		2,85 m
Kehl	3,64 m		3,70 m
Maxau	5,64 m		5,68 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,64 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,66 m
Mannheim	4,63 m		4,70 m

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Rikinol
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Drogerie Roth, Herrenstraße 26
Drogerie Tscherning, Amalienstraße 19.

Karlsruher Stadtrat

Aus der Stadtratssitzung vom 27. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Oberbürgermeister den tiefen Abscheu und die Empörung des Stadtrats über den ruchlosen Mord zum Ausdruck, dem der Reichsminister Dr. Walter Rathenau zum Opfer gefallen ist. Die Mitglieder des Kollegiums erheben sich zum Zeichen der Trauer um den Verlust dieses für das Vaterland gefallenen hervorragenden Staatsmannes von den Sitzen.

Erhöhung der städt. Tarife und Gebühren. Infolge abermaliger Erhöhung der Teuerungszuschläge für die städt. Beamten und Angestellten nach Maßgabe der für die Reichsbeamten beschlossenen Regelung sowie der Erhöhung der Löhne der städt. Arbeiter ist zur Aufbringung der hierfür erforderlichen Mittel wiederum eine Erhöhung der städt. Tarife und Gebühren notwendig. Sie soll, soweit nötig, mit Zustimmung des Bürgerausschusses vorgenommen werden. Was die Tarife der städt. Straßenbahn anlangt, so werden die gewöhnlichen Barfahrscheine von 3 Mk. auf 4 Mk. bezw. von 5 Mk. auf 6 Mk. heraufgesetzt, die übrigen Fahrtausweise erfahren eine entsprechende Erhöhung. Die Fahrscheinhefte für 2 Teilstrecken werden mit 12 Scheinen künftighin 25 Mk. kosten; die Einzelfahrt stellt sich demnach auf 2.08 Mk., so daß die Benutzung dieser Hefte eine annähernde Preisermäßigung von 50 Proz. gewährt. Um den Inhabern von Fahrscheinheften die volle Ausnützung derselben auch bei seltenem Fahren zu ermöglichen, sieht der Stadtrat einstweilen von einer Kündigung der zurzeit geltenden Hefte ab und beabsichtigt auch künftighin, wenn Fahrpreisänderungen weiterhin in so kurzer Zeit sich folgen, die Kündigung nicht jeweils mit der neuen Preisfestsetzung auszusprechen. Eine späterhin notwendig werdende Kündigung hat nach wie vor mit einer Frist von 4 Wochen zu erfolgen.

Milchversorgung der Stadt Karlsruhe. Gegen die Verfügung der Bad. Landesversorgungsstelle, Abteilung Milch und Fett, vom 21. Juni, durch die die Milchlieferungsgemeinden Gemmingen und Sulzfeld im Amtsbezirk Epyingen der Stadt Karlsruhe abgesprochen und der Stadt Mannheim zugeteilt werden, erhebt der Stadtrat einmütig sofortige Beschwerde an das Ministerium des Innern.

Stimmen aus dem Publikum

An die Straßenbahnverwaltung.

Es wird höflichst gebeten, in den Zeiten des Arbeitsbeginns, der Mittagspause und Arbeitsschluß die Linie 1 jeweilig mit drei Wagen befahren zu lassen, um den viehherdmäßigen Zuständen durch Ueberfüllung im Interesse der werktätigen Bevölkerung ein Ende zu bereiten. Die bereits erfolgten scharfen Protestäußerungen gegenüber Kontrolleuren scheinen nicht geeignet zu sein, Abhilfe zu schaffen. Soweit darf die Sparsamkeit nicht getrieben werden, daß man die Gesundheit des ohnedies schwerbelasteten arbeitenden Volkes aufs Spiel setzt. Wir sind aus geschäftlichen Gründen genötigt, die teueren Fahrpreise zu bezahlen und bitten nur um eine menschenwürdige Behandlung. X.

Tagesanzeiger

Freitag, den 30. Juni 1922.

Bad. Landestheater: „Martha". 7—¾10 Uhr.
Stadtgarten: Konzert. Abends 8—11 Uhr. (Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.)
Schützengesellschaft Karlsruhe: Begrüßungsabend im Colosseum, Saal 3.
K. F. V.: Techn. Hochschule 1 gegen K.F.V. 2 auf dem K.F.V.-Platz. Abends 6½ Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.

Nach Fertigstellung meiner neuen Verkaufsräume eröffne ich mein

MÖBELKAUFHAUS

Samstag, den 1. Juli

und lade zur Besichtigung meiner Ausstellungsräume ergebenst ein.

MÖBELKAUFHAUS GUST. FRIEDRICHS

Markgrafenstr. 24 - Kronenstr. 40
(vorm. am Rondellplatz).

Stadtgarten.

Der Stadtrat hat die Eintrittspreise und die Gebühren für die Benützung der sonstigen Einrichtungen des Gartens mit Wirkung vom 1. Juli wie folgt festgesetzt: Jahreshauptkarte 75 M, Jahresbeikarte 45 M, Schüler- und Studentenkarte 30 M, Ferienkarten für Kinder (für 1. 8.—15. 9.) 10 M, Tageskarte für Erwachsene 4 M, für Kinder 2 M; Sonn- und Feiertags-Vormittags Erwachsene 3 M, Kinder 1.— M; Konzertzuschlag Erwachsene 3 M, Kinder 1.50 M; Billige Konzerte am Mittwoch Abend Erwachsene (Nichtabonnenten) 4 M, Kinder (Nichtabonnenten) 2 M, Erwachsene (Abonnenten) 2 M, Kinder 1 M. Kamel- und Eselreiten, Ponyfahren 2.50 M, Ponyreiten 3.50 M; Bootfahren (auch Motorboot) werktags 3 M, Sonntags 4 M; Dauerkarten für 12 Bootsfahrten (nur werktags gültig) 25 M; Wiegekarten 0.50 M; Hundeaufbewahrungsgebühr 1 M.

Karlsruhe, den 28. Juni 1922.
Städt. Gartenamt.

Miet-Gesuche

Kleines schönes **Häuschen** mit Stallung und Garten. Nähe Karlsruhe zu pachten oder zu mieten ges. Angeb. unter Nr. 918 ins Tagblattbüro erbet.

Einfamilienhaus
neuzeitlich, 10—12 Zimm., kleiner Garten, zu mieten oder zu kaufen ges. Zwei moderne Wohnungen von 6 und 8 Z. stehen zu Tausch.
Angebote unter Nr. 905 ins Tagblattbüro erbet.

Laden
mit oder ohne Wohnung gesucht. Angebote unter Nr. 865 i. Tagblattbüro.

Zimmer

Dauermieter
(Bankbeamter) sucht für sof. freundl. möbl. Zimmer m. elekt. Licht. Gefl. Angeb. unter Nr. 915 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Gewandte, tüchtige
Büglerinnen
zu sofortigem Eintritt sucht Dampfwaschanstalt
C. Bardusch
Ettlingen.

Lehrmädchen
mit Kenntn. in Stenogr. u. Schreibm. per sof. ges. Schriftl. Ang. unt. Nr. 916 ins Tagblattbüro erbet.

Städt. Arbeitsamt

Fachabteilung für das Wirtsgewerbe
sucht
Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen.
Die Vermittlung findet auch Sonntags von 10 bis 12 Uhr statt.

Zuverlässiger, tüchtiger
Kraftfahrer
für Lastwagen zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote von Bewerbern **mit** Führerschein und guten Zeugnissen unter Nr. 908 ins Tagblattbüro erbeten.

Außerordentlich preiswert
sind wir in Stahlspänen, Bodenwachs, Scheuertüchern, Bürsten und dergleichen.
Rastatt Marktplatz **Gebo Seifenhaus** Karlsruhe Kaiserstr. 36a

Stellen-Gesuche

Lehrstelle
auf kaufm. Büro sucht 15jähr. Mädchen aus der Töchterschule mit guten Schulzeugnissen. Ang. u. Nr. 919 i. Tagblattbüro.

Empfehlungen

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier**, Herrenstr. 38.

Verkäufe

Schönes, guterhalt.
5 Zim.-Wohnhaus
in der Durlach. Allee unter günst. Beding. preiswert zu verkauf. Vermittler verbeten. Angebote u. Nr. 925 ins Tagblattb. erbet

Karlsruhe, Altstadt (5/III) Wohnhaus m. Werkstätte mit sofort beziehbarer Dreizimmer-Wohnung, Preis 85 000 M. zu verkaufen durch
Woff, Moos & Co., G. m. b. H. in **Bensheim.**

Villenartig gebaut.
Wohnhaus
Bachstr. mit 4 Zimmer-Wohnungen und schönem Garten an schnell entschlossenen Käufer abzugeb. Vermittler Papierkorb. Angeb. unter Nr. 926 i. Tagblattbüro erb.

Grundstück
10 Morgen groß, bestens geeignet zur Anlage einer Obstplantage, in d. Mitte zweier Bahnstationen gelegen, etwa 150 m von der Landstraße entfernt, zwei Zufahrtswege, sehr guter Ackerboden, zum Preise von 270 000 M sof. zu verkaufen. Event. kann mit dem Grundstück gleichzeitig ein großes Hausanwesen mit Hof, Stallung, Scheune und daran gelegenem groß. Garten mit erworben werden. Alles ist in unmittelbarer Nähe von Karlsruhe (Baden) gelegen. Angeb. unter Nr. 834 ins Tagblattbüro erbeten.

Diwan Chaiselongue Sprungfeder-Matratzen.
Polstergeschäft
Steimel,
Wilhelmstraße Nr. 63.

Pudding-pulver Sinner
Speisenwürze
SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Sie sparen
an Schuhen, wenn Sie **Edelschuhputz Nigrin** verwenden.

Hochherrschaftliches Etagenhaus
mit freiwerdender 9 Zimmerwohnung, die gegen Tausch von 7 Zimmer bezogen werden kann, in bester ruhiger Lage zu verkaufen; ebensolches in **Heidelberg** mit herrlicher Aussicht, auch 8 Zimmer freiwerdend, mit noch Fabrikgebäude, welches besonderen Eingang hat, zu verkaufen durch
M. Kübler, Balschstraße 6, Immobilienbüro. Telephon 2695.

Garten-grundstück, 35 a groß, mit 150 tragbaren Edelobstbäumen und etwa 200 tragbaren Himbeer-, Johannisbeer- und Stachelbeersträuchern, Erdbeerkulturen, sowie angepflanzten Gemüsesorten aller Art, zum Preise von 260 000 M sofort zu verkaufen. Das Grundstück ist vollständig eingefriedigt, liegt an einer Bahnstation, ganz in der Nähe von Karlsruhe (Baden) und ist im denkbar besten Zustande. Angebote unt. Nr. 833 ins Tagblattbüro erbeten.

60—70 Ztr. Tragkraft **Pritschenwag.** o. Fed. **2 Militärwagen** 4 Achs. mit Buxen **2rädr. Handwagen** mit Federn, 1 kl. **Schrotschere** mit Stanze, mehrere **Wagenreifen**, 1 **Baumsäge**, diverse **Ketten**, alles gut erhalt. billig zu verkaufen.
Kleiner, Rüppurrerstraße 92.

Herren-Fahrrad zu verkf. **Werderplatz 27.** IV.

Tütihüte, apart garn M 150.— an Damenputz **Müller,** Gottesauerstr. 3, part. r.

Möbel
Betten, Schränke, Vertiko Wasch-, Schreib- u. and. Tische, Stühle, Schemel, Paneelbretter, Fenstertritt, ältere Nähmaschine Spiegel, Galerien usw., Borte, Röste u. Matratzen zu verk.: Sofienstraße 93 1 Treppe, rechts.

Herd,
schwarz, und scharfer **Schnauzer** (Hofhund) abzugeben. Rudolfstr. 1, III.

1 Backhaube u. 1 mess. **Gashängelampe** z. vrk. Kaiserallee 50, III.

2 steife, **schw. Hüte** Weite 61 und Kragen zu verk. Körnerstr. 16, II.

Zu verkaufen ca.
15–20 Ztr. Heu
direkt von der Wiese.
Ettlingen,
Rheinstraße 67.

Rassenreiner, junger. Schnauzer
8 Wochen alt, zu verk. Karlstraße 49a, I.

Hasen zu verkaufen
Haizingerstraße 10, III., l.

Kaufgesuche

Waschkommode, gebr. von Privat zu kauf. ges. Angeb. m. Beschreibung und Preisangabe an **Staub,** Karlstr. 126.

Suche gut-erhaltenes **Pianino** zu kaufen.
Preisangeb. u. Nr. 909 ins Tagblattbüro erbet.

Klappsportwagen und **Laufgitter** zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 920 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht aus Privathand: Gehrockanz., 1-2 Werktagsanz., gt. erh., od. Sonntagsanzug. Ang. u. Nr. 921 ins Tagblattb.

Bettücher, Bettbezüge,
Kissenbezüge, Handtücher, Deckbetten, Kissen, Bettröste, schöne Herrenhemden, 45 cm weit, gebraucht, gut erhalten, einzeln od. groß. Posten, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 917 ins Tagblattbüro.

Japan- und China-Bilder
Holzschnitte, Drucke, Zeichnungen zu kaufen gesucht. Stückzahl, Preise, Angaben. Angeb. unter Nr. 911 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Zweifamilienhaus
in vornehmer ruhiger Lage des Westens bei barer Auszahlung oder hoher Anzahlung von rasch entschlossenem Käufer gesucht, evt. auch Herrschaftshaus. Angebote unter Nr. 923 ins Tagblattbüro erbeten

Alteisen, Altmetalle
Metallabfälle, Späne und Aschen, wie
Altpapier, Zeitungen und Akten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.
Beiertheimer Allee 8 — Telephon 801 u. 702

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Ges. ca. 10 m **Gartenschlauch,** ¾". Angeb. u. Nr. 924 ins Tagblattb.

Briefmarken
auch Uebersee u. Sammlung, suche zu kaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Flaschen
aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen
D. Turner Telefon 5426 Sofienstr. 65

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausratsverwertung
Schloßplatz 13
Telefon 3204.

Firmenschild
ca. 5 m lang, 50—60 cm hoch aus Holz zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. Maße unt. Nr. 883 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleider
Schuhe
Wäsche
Pfandscheine
Federnbetten
Nähmaschinen
Möbel
kauft zu hohem Preis
Frau **Pflüger,** Hirschstr. 31, III.

Wirrhaare
werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft im Herren- und Damen-Friseursalon
A. Hinderberger
Waldst. 61, Ludwigsplatz.
Anfertigung von Zöpfen.
Spangenreparaturen.

Flaschen kauft
¾ Lit. Weinflasch. 4.— M
Bordeauxflaschen 2.50 M
Sektflaschen 1.50 M
sowie jede andere Sorte, auch das kleinste Quantum wird abgeholt.
Angebote unt. Nr. 867 ins Tagblattbüro erbet.

Heute nachmittag 4¾ Uhr wurde uns unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Wilhelmine von Bayer-Ehrenberg
geb. Spreng

in ihrem siebenzigsten Lebensjahre nach langem Leiden durch einen sanften Tod entrissen.

Im Namen der tief trauernden Hinterbliebenen:
Luise von Reinken, geb. von Bayer-Ehrenberg,
Dr. Konstantin von Bayer-Ehrenberg, Oberreg.-Rat,
Hans von Reinken, Oberlandesgerichtsrat.

Karlsruhe und Hamburg, den 28. Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle in Karlsruhe aus statt; der Trauergottesdienst am Montag, den 3. Juli, vormittags 9¼ Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Stephan.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

Verbesserung des durchgehenden Verkehrs von Holland und dem Rheinland über die Schwarzwaldbahn an den Bodensee.

Wie uns der Badische Verkehrsverband mitteilt, wird vom 1. Juli bis 30. September in den Zügen E 153/D 207 und D 208/E 152 ein durchlaufender Wagen Konstanz—Haag und umgekehrt verkehren. Man verläßt Konstanz 4.20 Uhr nachm., Radolfzell 4.46 Uhr, Singen 5.05 Uhr, Donaueschingen 6.28 Uhr, Villingen 6.57 Uhr, St. Georgen 7.22, Triberg 7.46 Uhr, Hornberg 8.04, Hausach 8.21 Uhr, Karlsruhe ab 11.05 Uhr abends und erreicht Köln Hbhf. 5.21 Uhr früh, Krefeld 6.48 Uhr, Amsterdam 12.41 Uhr mittags, Rotterdam 1.17 Uhr, Haag 2.07 Uhr nachmittags. In umgekehrter Richtung ist der Fahrplan folgender: Haag ab 6.20 Uhr abends, Rotterdam ab 6.49 Uhr, Amsterdam 7.26 Uhr, Krefeld ab 11.58 Uhr, Köln ab 1.09 Uhr nachts, Karlsruhe an 7.37 Uhr vorm., Offenburg an 8.58 Uhr, Hausach an 10.17 Uhr, Triberg an 11.11 Uhr, St. Georgen 11.50 Uhr, Villingen 12.08 Uhr, Donaueschingen 12.29 Uhr, Singen 1.30 Uhr, Radolfzell 1.43 Uhr, Konstanz 2.06 Uhr. Auf dem Hin- und Rückweg verkehren in diesen Zügen zur Nachtzeit Schlafwagen. Mit den neu zur Einführung kommenden direkten Wagen wird die Schwarzwaldbahn erstmals in den durchgehenden Verkehr mit Holland einbezogen, nachdem in der Vorkriegszeit bereits durchgehende Verbindungen mit dem Rheinland bestanden haben.

*

t. **Bruchsal**, 29. Juni. In den letzten Tagen hat eine Berliner Filmgesellschaft unter Mitwirkung von mehreren hundert Personen Lichtbilder vom Bruchsaler Schloß hergestellt, die in einem neuen Film Verwendung finden, der den Roman eines englischen Schriftstellers aus dem 18. Jahrhundert, der Glanzzeit des Schlosses, zum Gegenstand hat.

t. **Heidelberg**, 29. Juni. Der engere Senat der Heidelberger Universität hat den Altmeister der deutschen Maler, Dr. Hans Thoma in Karlsruhe, und den deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, zu Ehrendoktoren ernannt.

t. **Heidelberg**, 29. Juni. Zum Sprengstoff-Anschlag auf Professor Kassewitz wird mitgeteilt, daß der Haupttäter der 20 Jahre alte Chemiker Erwin Hölscher ist. Er sitzt in Untersuchungshaft. Der zweite Täter ist ein erst 15jähriger Bursche namens Maier, Sohn eines verstorbenen Chemikers der Anilinfabrik. Hölscher soll sich auch wegen des Versuches einer Silberschiebung zu verantworten haben.

t. **Heidelberg**, 29. Juni. Im Anschluß an die Vorkommnisse im Physikalischen Institut sowie die Ueberführung des Geh. Rats Lenard in das Amtsgefängnis versammelten sich in der Nacht zum Mittwoch Studenten, um den Universitätsprofessor Lenard aus seiner Schutzhaft zu befreien. Der Anführer dieser Bewegung soll laut „Heidelberger Tagblatt" der vielgenannte Dr. Ruge gewesen sein, in dessen Wohnung die Polizei übrigens im Anschluß an das Rathenau-Attentat eine erfolglos verlaufene Haussuchung unternommen hat. Im Zusammenhang damit wird mitgeteilt, daß Dr. Ruge auch aus dem Schutz- und Trutzbund ausgeschieden ist, mit der Erklärung, dieser Schutzbund stünde ebenfalls unter jüdischem Einfluß und jüdischem Kapital. Ein Prozeß in dieser Sache ist im Gange. Nachdem die Nachricht eingetroffen war, daß Geh. Rat Lenard aus der Schutzhaft entlassen sei, entfernte sich die Studentenschaft. — In der gleichen Nacht zog ein Trupp von Studenten vor das Haus des Oberbürgermeisters Dr. Walz und verlangte von ihm die sofortige Freigabe des Professors. Sie wurden energisch abgewiesen. Zu einer großen Menschenansammlung kam es dann in der Nacht zum Donnerstag. Einige Personen sangen in der Hauptstraße Lieder, was den Unwillen von Arbeitern hervorrief. Die Sänger mußten in ein Haus flüchten und als aus diesem „Ihr Lausbuben" gerufen wurde, stürmte die Menge das Haus. Der Bereitschaftspolizei gelang es dann, die Ruhe herzustellen.

t. **Heidelberg**, 29. Juni. Die Entscheidung des badischen Staatsministeriums über die Bestätigung oder Nichtbestätigung des gegen Siefert ausgesprochenen Todesurteils dürfte unmittelbar bevorstehen. Am heutigen 29. Juni war gerade ein Jahr verflossen, seit der Oberbürgermeister Busse aus Herford und der Bürgermeister Werner beim Pfalzgrafenstein ermordet worden sind.

n. **Gernsbach**, 29. Juni. Schön war der Wetterhimmel, aber verdüstert der politische, als vergangenen Samstag auf Veranlassung des Vereins Bad. Heimat des Schwarzwald- und Verkehrsvereins Tausende den steilen Fechtenbuckel erklommen, um hier fern vom Haß der zerrissenen Welt, in Eintracht altgermanischen Brauch zu üben. Auf den Höhen, die schon manche schöne Feier gesehen haben, wechselten Sängerverein, Stadtkapelle und Turnverein mit schönen Darbietungen ab, um für Abwechselung und Erhebung zu sorgen. Angesichts der in der Nähe grüßenden Schwarzwaldberge und der von Ferne winkenden Vogesenhöhen wurde bei Einbruch der Dämmerung der mächtige Holzstoß in Brand gesetzt, und sofort schlug eine mächtige Lohe, angefacht von dem frischen Abendwind, zum Himmel und zeigte den Bewohnern der weiteren Schwarzwaldheimat und den Brüdern über dem Rhein, daß im Murgtal Väter-Brauch und -Sitte noch zu Hause sind. Nachdem der helle Jubel über das gewaltige Feuer sich etwas gelegt hatte, erläuterte Professor Dolland (Karlsruhe) in markigen, knappen Worten die Mythen und Gebräuche, die sich mit dieser tausendjährigen Uebung verknüpfen, die so fest im Volk eingewurzelt ist, daß auch das Christentum sie nicht auszurotten vermochte, ihr vielmehr christlichen Gehalt eingoß. So werden noch heute in allen germanischen Ländern diese Opferfeuer angebrannt, weit in slawisches und welsches Land hinein. Mit begeisterten Worten mahnte der Redner der teueren Toten, die im Kampfe für uns gefallen, nicht zu vergessen, und uns die heilige Lohe zum Opfersymbol werden zu lassen, zu nimmer ermüdender Arbeit für das Volksganze all unsere Kräfte einzusetzen, abzutun alles Unreine des Mammondienstes, der Zuchtlosigkeit und des Klassenhasses! Dann können auch wir hoffen, daß mit Hilfe des Vaters oben eine Wende des deutschen Schicksals kommt und dem jähen Absturz ein langsamer, aber sicherer Aufstieg folgt.

t. **Baden-Baden**, 29. Juni. Anläßlich des Deutschen Fleischerverbandstages am 28. Juni wurde dem Obermeister der Metzgerinnung Mannheim, Handwerkskammerpräsident und Stadtrat Groß, von seiten des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen eine Ehrung zuteil, indem ihm der Präsident des letzteren, Gewerberat Niederbühl in Rastatt, in Anerkennung seiner großen Verdienste die silberne Plakette überreichte.

t. **Villingen**, 29. Juni. Ein hiesiger Bürger hatte kurz nach der Ermordung von Rathenau in den alten Reichsfarben geflaggt. Da dies allgemein als eine Provokation aufgefaßt wurde, haben Arbeiter gestern nacht die Fahne heruntergeholt und die Fahnenstange zertrümmert.

t. **Stetten a. k. M.**, 29. Juni. Bei der Reparatur am Dach seiner Scheune stürzte der Landwirt Karl Dreher ab und zog sich schwere Verletzungen zu, an denen er starb.

Aus dem Stadtkreise

Flugpostverkehr mit der Schweiz.

Vom 1. Juli an können auch dringende Eilpakete nach der Schweiz mit der Flugpost versandt werden, wenn sie nicht mehr als 5 Kilogramm wiegen und die Ausdehnung von 60 Zentimeter in keiner Richtung überschreiten. Die Sendungen kosten bis 1 Kilogramm 2,90 Goldfranks, bis 5 Kilogramm 4,40 Goldfranks an Paket- und Eilbestellgebühren, außerdem 25 Mk. Flugzuschlag für jedes angefangene Kilogramm. Flugpostpakete werden mit besonderer Beschleunigung und mit Vorrang vor allen anderen Paketen verzollt und sofort durch Eilboten abgetragen.

*

Richtigstellung. Die Vorgänge, die sich am letzten Dienstag nachmittag hier abgespielt haben, haben u. a. auch zu dem Gerücht Anlaß gegeben, das Haus von Frau Witwe Schönleber in der Westendstraße sei von der Menge deshalb gestürmt worden, weil an dem Haus eine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt worden ist. Dies ist nicht richtig. Die Volksmenge erschien vor dem Haus, weil sie glaubte, daß dort ein Klublokal ehemaliger Offiziere eingerichtet sei. Die Wortführer der Menge erklärten, da eine Fahnenstange an dem Hause angebracht sei, müsse sich auch eine Fahne vorfinden. Sie verlangten die Herausgabe der Fahne. Diese wurde aus dem Keller geholt und der Volksmenge aus dem Fenster gereicht, die sich ihrer dann bemächtigte und sie verbrannte.

Eine Burg für die kaufmännische Jugendbewegung. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, dessen besondere Art der Bildungsarbeit und Jugenderziehung bekannt ist, hat die gut erhaltene Lobdaburg bei Jena käuflich erworben. Er beabsichtigt, diese Burg zu einem Stützpunkt für seine Jugend- und Bildungsarbeit und zu einer Gemeinschaftsstätte zu gestalten, in der vor allem die Kaufmannsjugend in ihrer Urlaubszeit Gelegenheit finden wird, sich für ihre besondere Aufgabe im Leben, Beruf und Volk vorzubereiten. Volkshochschulkurse und besonders Veranstaltungen sollen dazu dienen, dem Kaufmannsgehilfen eine sittlich vertiefte Berufs- und Lebensauffassung zu vermitteln. Diese Neuerwerbung des D. H. V. wird für die Ausgestaltung seiner Kultur- und Erziehungsarbeit von weittragender Bedeutung sein.

Aus Liebeskummer erhängte sich am 27. laufenden Monats, nachmittags, ein in der Durlacherstraße wohnender 53 Jahre alter Schreiner.

Unfall. Mittwoch vormittag lief das 2 Jahre alte Töchterchen eines Bürogehilfen aus einem Hause der Kaiserallee in einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, ohne daß die Mutter, die das Kind aus dem Hause heraus sofort verfolgte, dies verhindern konnte. Das Kind wurde auf den Boden geworfen und geriet unter den vorderen Teil des Wagens. Dadurch, daß der Wagenführer sofort elektrisch bremste, wurde das Kind nicht verletzt.

Mehrere Fahrraddiebstähle wurden dieser Tage durch unbekannte Täter verübt.

Festgenommen wurden: ein Schriftsteller und ein Student wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift, ein Maler und ein Arbeiter wegen Diebstahls, eine Arbeiterin, gegen die Haftbefehl wegen Blutschande erlassen war und ein Taglöhner wegen Obdachlosigkeit.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die Wiederholung der 10. Abendfeier findet am Sonntag, den 9. Juli, vormittags 11 Uhr, im Landestheater statt.

Chronik der Vereine.

Eine große öffentliche Bankangestelltenversammlung fand am Mittwoch abend im großen Saale des „Friedrichshof" statt. Einberufen war die Versammlung von den drei am Ort bestehenden Bankangestelltenorganisationen. Ueber den Verlauf teilt man uns mit: Die Redner des Abends: Lubinski, Sekretär des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten, und Naujocks, Sekretär des Deutschen Bankbeamtenvereins, erstatteten über die Lage Bericht. Der am 10. Juni im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedsspruch zur Regelung des Juni-Einkommens ist sowohl von den Beisitzern der Angestelltenorganisationen im Schlichtungsausschuß, als auch von den Mitgliedschaften der Verbände abgelehnt worden, da er der Notlage der Bankangestellten nicht im geringsten Rechnung trage. Sowohl die gelernten und ungelernten Arbeiter als auch die Angestellten in Handel und Industrie und die Beamten beziehen heute ein zum Teil bedeutend höheres Arbeitseinkommen als die Angestellten der Banken. Da es bis jetzt nicht möglich war, den Streit auf schiedlich-friedlichem Wege aus der Welt zu schaffen, haben die Organisationen die Vorbereitungen zu den gewerkschaftlichen Aktionen getroffen, die zum Teil sogar schon einsetzten in Gestalt der Verweigerung der Leistung von Ueberstunden. Sollte nicht noch im letzten Augenblick ein Ausgleich geschaffen werden, so sei der Streik in den ersten Tagen des Juli eine unumgängliche Notwendigkeit. Auch die Karlsruher Bankangestellten müßten sich des Ernstes der Lage bewußt sein und in Solidarität mit den Kollegen im Reich zum letzten gewerkschaftlichen Mittel greifen. — In der Diskussion erklärten alle Redner, daß die Dinge sich soweit zugespitzt haben, daß nur noch die Anwendung der Streikwaffe in Betracht käme, um die Bankleitungen zu zwingen, den Angestellten das Existenzminimum zu gewähren. Eine sinnentsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen. — Die glänzend besuchte Versammlung, wohl die best besuchte und best verlaufene Versammlung der Karlsruher Bankangestellten, hat bewiesen, daß man nicht gewillt ist, sich weiter zufrieden zu geben. In den nächsten Tagen findet in den Betrieben eine Urabstimmung über den Streik statt.

Der „Verein für Homöopathie Karlsruhe-Beiertheim" hielt am 25. d. M. einen botanischen Ausflug über Ettlingen nach Etzenrot. Im „Hirsch" wurden nach einer körperlichen Stärkung die Heilkräuter von Homöopath S. Kraft in Karlsruhe auf deren Heilwirkungen erklärt, die richtige Zubereitung besprochen, mit der Bemerkung, daß im allgemeinen Heiltee stets zu stark zubereitet wird, somit seine Wirkung verfehlt und mehr schädigt als nützt. Um von dem Gebrauch von fremden Tees wegzukommen, der für die meisten Leute aufregend wirkt, empfiehlt er einige Mischungen von örtlichen Naturkräutern im Selbstsammeln. Die Volksgesundheit, das höchste Gut, zu heben, verlangt: wieder „zurück zur Natur".

Veranstaltungen.

Operettenbühne im Städt. Konzerthaus. Ueber das Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn wird uns mitgeteilt: Auf die heute Samstag, 1. Juli, abends 7½ Uhr stattfindende Eröffnungsvorstellung „Alt Wien" sei hiermit nochmals hingewiesen. Sonntag, 2. Juli, finden zwei Vorstellungen statt, und zwar gelangt nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr ebenfalls „Alt Wien" zur Wiedergabe. Die Nachmittagsvorstellung findet zu ermäßigten Preisen statt. Der Vorverkauf ist in der Musikalienhandlung Fritz Müller sowie an der Theaterkasse von 11—1 Uhr vormittags und abends 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Stadtgartenkonzerte. Am kommenden Sonntag, dem 2. Juli d. J., nachmittags von 4—7 Uhr, spielt die Harmoniekapelle das übliche Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Der Dirigent hat hierfür wiederum einen Strauß der schönsten Tonwerke zusammengestellt, um den Konzertbesuchern angenehme Stunden im blühenden Stadtgarten zu bereiten. Vorgesehen sind u. a. „Durch Kampf zum Sieg", Marsch von Breitschger, der zum erstenmal hier zur Ausführung kommt. Konzertbeginn um 4 Uhr. Vorverkauf Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 29. Juni: Dr. Erwin Weil von hier, Referendar hier, mit Kaerrie Stein von Mingolsheim; Heinrich Schottmüller von hier, Schreiner hier, mit Franziska Göpferich von Bruchsal.

Geburten. 22. Juni: Lotte Lore, Vater Alfr. Eberhard, Kaufmann. — 23. Juni: Konrad Rudolf, Vater Rudolf Schneider, Amtsrichter. — 24. Juni: Luise Maria, Vater Karl Zeh, Rei.-Lok.-Führer; Antonie Luise Wilhelmine, Vater Anton Eisele, Lehrer. — 26. Juni: August Hans Erich, Vater Erich Tappe, Kaufmann; Anna Maria, Vater Karl Kraft, Werkzeugmacher. — 27. Juni: Anna Maria, Vater Josef Schmid, Bankbeamter; Maria Gertrud, Vater Heinrich Stumpf, Schuhmacher.

Todesfälle. 28. Juni: Wilhelmine v. Bayer-Ehrenberg, alt 69 Jahre, Witwe des Hauptmanns a. D. Karl v. Bayer-Ehrenberg; Felix Kunteawitz, Zugführer a. D., Ehemann, alt 70 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 30 Juni. 2 Uhr: Johann Michael Baumann, Lokomotivführer a. D., Marienstraße 92. — 3 Uhr: Lina Scherer, Bauinspektors-Ehefrau, Schillerstraße 37. — 4 Uhr: Josef Münzer, Eisenbahnsekretär, Gebhardtstraße 35 (Feuerbestattung). — 5 Uhr: Wilhelmine v. Bayer-Ehrenberg, Hauptmanns-Witwe, Leopoldstraße 2.

Kinderfest der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H.

Das am Sonntag, den 25. Juni stattgefundene Kinderfest der Gartenstadt, verbunden mit der Feier des 15jährigen Bestehens und des vor 10 Jahren erfolgten Bezugs der ersten Häuser erbrachte den Beweis, daß auch mit bescheidenen Mitteln gute Wirkungen erzielt werden können. Hatte schon die Natur vielen blühenden Blumen der Gärten dem Fest einen würdigen Untergrund gegeben, so wetteiferten noch die Bewohner untereinander in der Ausschmückung der Häuser.

Der Festzug setzte sich von der Auerstraße nach dem Ostendorfplatz in Bewegung. Dortselbst wurde ein von Frl. Lehrerin Riegger mit Unterstützung von Herrn Dr. Oeftering verfaßtes symbolisches Festspiel aufgeführt, in das verschiedene Spiele und Lieder der Kinder eingestreut waren, die Herr Hauptlehrer Wagner und Herr Rechnungsrat Elzer eingeübt hatten. Die sinnreichen Aufführungen wurden von den zahlreichen Festteilnehmern mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt.

Alsdann hielt der Geschäftsführer und Bauleiter der Gartenstadt, Herr Architekt Botz, eine markante Festansprache. Im Zeichen der blühenden Rosen sollen trotz der für unser Vaterland äußerst niederdrückenden Zeit mit dem Fest den Kindern und damit auch den Eltern einige frohe Stunden bereitet werden, denn ohne jeglichen Freudenschimmer würde die schwere Last des Alltags noch unerträglicher und aufreibender. Freuen dürften sich aber auch diejenigen, die der Gartenstadtidee bei uns in Deutschland und hier in Karlsruhe als einem der ersten Orte Eingang verschafften. Ohne den unbesieglichen Idealismus eines Herrn Dr. Kampffmeyers und die tatkräftige wirtschaftliche Förderung von Herrn Dr. Ettlinger, ohne das treue opferreiche Ausharren einer verhältnismäßig kleinen Zahl Männer und Frauen als Mitglieder wäre das Ziel nie erreicht worden.

Bevor im Jahre 1911 mit dem Bau der ersten Häuser begonnen werden konnte, galt es viele Schwierigkeiten zu überwinden. Die Entwicklung ging aber trotz allen Widerständen stetig vorwärts bis der Krieg, als rund 200 Wohnungen geschaffen waren, einen Stillstand brachte. Nach Beendigung des Krieges wurde sobald als möglich die Bautätigkeit wieder aufgenommen und in einigen Monaten werden über 350 Häuser bezw. Wohnungen bezogen sein. Aber Hunderte von Genossenschaftsmitgliedern warten noch mit Sehnsucht, bis auch sie eine Wohnung bei uns erhalten, ob aber die Bauerstellung im Umfang der letzten Zeit, trotz großer Wohnungsnot weiterhin möglich ist, kann angesichts der schwierigen Zeitumstände noch nicht beantwortet werden.

Für das bisher Erreichte gebühre neben den schon genannten noch Dank der Domänenverwaltung für Bereitstellung des Baugeländes, sowie den Geschäftsleuten und Unternehmern, die sich jeweils mit großer Hingabe ihrer Aufgabe widmeten. Was so vereinte Kräfte geschaffen haben, kommt nicht nur uns, sondern mehr noch unseren Kindern zugute, die Licht und Luft und Sonne und Freude an der Natur nötig haben, um den späteren Lebens- und Existenzkampf bestehen zu können. Und wir hoffen, daß unsere eigene Nachkommenschaft und unser großes, deutsches, liebes Vaterland wieder besseren Zeiten entgegengehe.

Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Der Festzug der Kinder, in dem sich auch eine Anzahl blumengeschmückte Wagen befanden, setzte sich hierauf durch die Straßen der Gartenstadt nach dem Spielplatz im Wald fort. Dort erhielt jedes Kind eine Brezel, und bei Spiel und Reigen und Wettkämpfen verging jung und alt die Zeit sehr rasch. Die entstandenen Unkosten wurden durch freiwillige Spenden bestritten. Außerdem hat die Bauarbeitergenossenschaft „Selbsthilfe" das Podium für das Festspiel sowie Herr Baumeister und Stadtverordneter Fischer durch Erstellen eines Kletterbaumes das Fest gefördert. Alle jene, die sich um die Durchführung des Festes verdient gemacht haben, werden ihren Lohn in dessen harmonischen Verlauf und in den strahlenden Kinderaugen gefunden haben.

Sport-Spiel

Lawn Tennis.

3. Karlsruher Lawn-Tennis-Turnier. Auf seinem Sportplatz am Kühlen Krug hielt der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein vom 23. bis 26. Juni sein diesjähriges 3. allgemeine Tennisturnier ab. Die Resultate lauten wie folgt: Herreneinzelspiel o. V.: 1. Buß-Mannheim; 2. Fritz-Frankfurt; 3. Brühler-Freiburg; 4. Mégroz-Genf. Dameneinzelspiel o. V.: 1. Fr. Leut-München; 2. Fr. v. Krenski-Freiburg; 3. Fr. Verscheegh-Utrecht und Frl. v. Ueckermann-Karlsruhe. Herrendoppelspiel o. V.: 1. R. Fuchs-Eck; 2. Buß-Fritz; 3. v. Wiecken-Kämpers und Oppenheimer-Elka. Herren- und Damendoppelspiel o. V.: 1. Fr. Leut-Klemm; 2. Krug-Windelband; 3. Versteegh-Versteegh und Fr. Hoch-Fritz. Herreneinzelspiel m. V.: 1. Klemm-Frankfurt (— 15,3) für A-Klasse. (In der B-Klasse ist noch keine Entscheidung erzielt.) 2. Mégroz-Genf (— 15); 3. v. Wiecken-Karlsruhe (— 4.6) und Wagner-Pforzheim (0). Dameneinzelspiel m. V.: 1. Fr. Hoek-Frankfurt (— 30); 2. Frl. Bachmann-Mannheim (— 3.6); 3. Fr. Wagner-Pforzheim (0) und Frl. Scheel-Kassel (0). Herrendoppelspiel m. V.: 1. Gans-Rotharth (0); 2. Wagner-Katz; 3. Müller-Brühler (— 30 3.6) und Suck-Schroth (0). Herren- und Damendoppelspiel m. V.: 1. und 2. Fr. Krug-Windelband und Fr. Wagner-B. Fuchs; 3. Fr. Hoek-Hoek und Fr. v. Krenski-Brühler. Die beiden Schiedsrichter B. Fuchs und H. Marx walteten ihres Amtes zur allseitigen Zufriedenheit sämtlicher Parteien.

Frankfurter Regatta.

Ergebnisse des zweiten Tages: 1. Hentor-Achter: 1. Undine Offenbach 7,13; 2. Ulmer R.Cl. Donau 7,17; 3. Frankfurter R.G. Germania 7,21. — 2. Jungmann-Vierer: 1. Rennen: 1. Mainzer R.V. 5,51; 2. Undine Offenbach 5,55; 3. Hanauer R.G. aufgegeben. Fliegender Start auf der Strecke. — 2. Rennen: 1. Rhenania Coblenz 8 : 10,6; 2. R.G. Worms 8 : 11,4; 3. Wasser-Sp.V. Düsseldorf 8 : 23 — 3. Erster Vierer (Kaiserpreis): 1. Wasser-Sp.V. Godesberg 7 : 51,2; 2. R.G. Kastel 7 : 55,4; 3. Wormser R.G. 7 : 57,2; 4. Kölner Cl. f. Wassersp. nicht gezeitet. — 4. Zweiter Vierer: 1. Undine Offenbach 8 : 07; 2. Mainzer R.V. 8 : 09,2; 3. Germania Frankfurt 8 : 29,4. — 5. Jungmann-Vierer: 1. Kruck (Frankfurter R.Cl.) 8 : 41; 2. Hoffmann (Undine Offenbach) und Müller (R.Sp. Gießen) aufgegeben. — 6. Fischerfeld-Achter für Junioren: 1. Rennen: 1. Rhenania Coblenz 7 : 18; 2. Kölner Cl. f. Wassersp. 7 : 22,4; 3. Mannheimer R.G. 7 : 37,2; 4. Hanauer R.G. aufgegeben. — 2. Rennen. 1. R.G. Worms 7 : 12,4; 2. Frankfurter R.Cl. 7 : 14,2; 3. R.V. Rüsselsheim 7 : 28,4. — 7. Erster Einer: 1. Karl Leux (Wicking-Berlin) 8 : 07,8; 2. Fremersdorf (Mainzer R.V.) 8:22,4; 3. Jan Bork (Frankfurter R.G. Oberrad) 8 : 36,2; 4. Joedt (Gießener R.G.) aufgegeben. — 8. Dritter Vierer: 1. Rennen: 1. Nassovia Höchst 7 : 42; 2. Kölner R.V. 7 : 50; 3. Ulmer R.Cl. Donau 7 : 51. — 2. Rennen: 1. Rhenus Bonn 7 : 45; 2. Limburger R.G. 7 : 47,2; Frankfurter R.Cl. aufgegeben. — 9. Zweier ohne Steuermann: 1. Kölner Cl. f. Wassersp. (Urbach, Hansult) 8 : 15; 2. R.G. Oberrad (Weiß, Hork) 8 : 25; R.G. Heidelberg (Bollerer, Nebert) 8 : 41. — 10. Anfänger-Vierer: 1. R.G. Griesheim 8 : 05,6; 2. Limburger R.G. 8 : 22; 3. R.V. Fechenheim 8 : 25. — 11. Großer Achter (Germaniapreis): 1. Kasteler R.G. 6 : 42; 2. Wassersp.V. Godesberg bei 1000 Meter aufgegeben. Infolge dauernder Kollision mußte dreimal gestartet werden, wodurch kein einwandfreies Rennen zustande kam. Der Sieger geht allein durch das Ziel. C. S.

Vom Konstanzer Gauturnfest.

I. **Konstanz**, 28. Juni. Von Interesse dürfte die Aufzählung der besten Leistungen des hiesigen Gauturnfestes sein, da es durch Beteiligung von Turnern aus allen Bodenseeuferstaaten einen internationalen Charakter hatte. Die besten Turner in der Musterstufe waren: Dick Albert, Langendorf, Kanton Solothurn, 171 Punkte, Vogel Friedrich, Dornbirn, Vorarlberg (168), Sinnwell Willi, Villingen, Baden (164), Mosbrugger Hermann, Radolfzell, Baden (162), Köhl Anton, Hard, Vorarlberg (162), Haller Otto, Konstanz (161), Briechle Georg, Wangen im Allgäu (161), Diebolt Josef, Konstanz (160), Herr Ferdinand, Altnau, Schweiz (160), Nagel Alois, Höchst, Vorarlberg (160). Im Volkswettturnen wurden Sieger: Riegg Jakob, Illnau, Kanton Zürich (77), Schuler Christian, Frauenfeld, Kanton Thurgau (77), Egli Ernst, Gossau, Kanton Zürich (76), Engeli Adolf, Sulgen, Kanton Thurgau (75), Frech Willfried, Frauenfeld, Kanton Thurgau (75), Stier Josef, Singen, Baden (74), Brandly Fritz, Albisrieden, Kanton Zürich (74), Grahamer Fritz, Lustenau, Vorarlberg (74), Lang Heinrich, Kreuzlingen, Kanton Thurgau (73), Zeller Karl, Hohenems, Vorarlberg (73), Müller Otto, Lauterach, Vorarlberg (73), Fenkart Gebhard, Hohenems, Vorarlberg (73), Weber Bernhard, Ravensburg, Württemberg (73), Schmid Engen, Arlen, Baden (72), Frei Paul, Langendorf, Kanton Solothurn (72), Peter Adolf, Schaffhausen, Schweiz (72), Schmid Albert, Frauenfeld, Kanton Thurgau (72), Huber Ernst, Frauenfeld, Kanton Thurgau (72), Leutner Paul, Radolfzell, Baden (71), Grabber Hans, Lustenau, Vorarlberg (71), Schuster Martin, Dietikon, Kanton Zürich (71).

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 29. Juni (abends).

Belgien	2925	Schweiz	7030
Paris	3070	London	1630
Neuyork	370	Italien	—
Holland	14225		

Tendenz: behauptet.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 29. Juni.

Dieselben Motive, die an den Vortagen auf die Lebhaftigkeit des Geschäftes drückten, waren heute wiederum in vollem Umfange vorhanden. Immerhin machte sich aber anfangs für einige Papiere etwas Kauflust bemerkbar, wobei eine Befestigung der Notierungen in die Erscheinung trat.

Daneben zeigte sich eine Belebung am Devisenmarkt, an dem der Dollar stärker gehandelt wurde. Er notierte 357—362, an der Börse bis 366. Der Rentenmarkt für fremde Renten war etwas lebhafter. Ungarn und Türken begehrter, besonders Türkenlose gesucht. Begehrter waren auch vereinzelt Rumänen, sowie 5%ige Ungarische Staatsbahnprioritäten.

Der freie Verkehr zeigte eine etwas freundlichere Tendenz. Interesse machte sich für Deutsche Petroleum geltend 2125 und 2150 genannt. Man handelte ferner Otavi Minen im Zusammenhang mit der festen Haltung des Kupfers 1170. Entreprise 4025, Benz 430—440, junge 405, Hansa Lloyd 210—220, Tiag 400. Der Montanmarkt stand im Zeichen der Geschäftsunlust. Gelsenkirchen zogen etwas an. Sonst war die Kursbewegung bescheiden. In chemischen Aktien waren Griesheim und Höchster Farben um einige Prozent höher. Elektrowerte konnten ihren Kursstand gut behaupten. Von den anderen variabel gehandelten Werten waren Waggon Fuchs, Bingwerke fest. Zuckerfabrikaktien unregelmäßig. Deutsche Anleihe schwankend. 3%ige Reichsanleihe besser 149¾. Im weiteren Verlaufe erhielt sich die feste Grundstimmung bei eingeschränktem Geschäft. Privatdiskont 4¾%, 4⅞%.

Berliner Börse.

Berlin, 29. Juni.

Die krisenhafte innerpolitische Lage, die zur Reichstagsauflösung zu führen droht, hat in wirtschaftlichen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Als nächste Folge ergab sich eine weitere sprunghafte Steigerung der Devisenpreise.

Der Dollar erreichte schon in den ersten Börsenstunden den Stand von 360½.

Für den Industrieaktienmarkt fehlte es bei allgemeiner Unsicherheit an Unternehmungslust. Die wenigen Zufallsgeschäfte bewirkten nur meist unerhebliche Veränderungen nach oben und unten. Auch Schiffahrtsaktien hatten keine einheitliche Tendenz. Bankaktien schwächten sich um Kleinigkeiten ab. Ausländische Anleihen im allgemeinen fest, bei höherer Bewertung der valutarischen Papiere. Besonders Türken bevorzugt und zum Teil beträchtlich höher. Ungarische Anleihe wenig und ungleichmäßig verändert. Oesterreichische Anleihen neigten zur Schwäche. Deutsche Anleihen gut behauptet.

Mannheimer Produktenbörse.

Mais, amerik. 1375—1400, Weizen, loco 1975 bis 2000, Hafer 1650, Roggen,loco 1600—1620, Biertreber 950, Kleie 1025, Preßstroh 360—400, gebundenes Stroh 360—400, Reis m. S. 2100—2500. Tendenz: fest.

Banken.

Gewerbebank Neuenbürg e. G. m. b. H. Die Generalversammlung am 25. Juni genehmigte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1921, nach der sich ein Reingewinn von 94 121 (39 638) Mark ergibt. Daraus werden 6% Dividende verteilt und dem Rücklagenkonto sowie dem Bau- und Beamtenfonds jeweils 40 000 Mark zugewiesen. Der Jahresumsatz belief sich auf 146 659 546 (95 363 798) Mark. Die Mitgliederzahl stieg von 961 auf 1046. Der Geschäftsanteil wurde von 1000 auf 5000 Mark heraufgesetzt.

Industrien.

Glasplakatefabrik A.-G. in Offenburg. Die Gesellschaft, welche über ein Aktienkapital von 1,5 Millionen Mark verfügt, beabsichtigt es auf 5 Millionen Mark, durch Ausgabe von 3 Millionen Mark Stamm- und 500 000 Mark Vorzugsaktien, zu erhöhen.

Bzd **Bad. Ziegelwerke A.-G. in Liquidation in Brühl i. B.** Die Generalversammlung am 26. Juni setzte die Schlußdividende auf 25% fest, die sofort unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer bei der Rheinischen Kreditbank, Filiale Ludwigshafen a. Rh. zur Auszahlung gelangt. Hiermit ist die Liquidation der Gesellschaft beendet.

Lothringer Zeitung G. m. b. H. in Heidelberg. Mit einem Stammkapital von 83 000 Mark wurde die Gesellschaft zum Erwerb und zum Betrieb einer Druckerei in Heidelberg gegründet. Als Geschäftsführer wurde Verlagsdirektor Christ. Brodbeck in Hannover bezeichnet.

Internationale Baumaschinenfabrik A.-G. in Neustadt a. d. Haardt. Die Bilanz für 1921 weist einen Betriebsgewinn von 5 649 933 (4 107 303) Mk. aus, denen die Unkosten mit 3 839 791 (2 804 930) Mark und Abschreibungen mit 155 209 (150 094) Mark gegenüberstehen. Einschließlich 150 406 (150 108) Mark Vortrag erübrigt sich nach deren Abzug ein Reingewinn in Höhe von 1 805 339 (1 022 387) Mark, aus dem eine Dividende von 40 (20)% zur Ausschüttung gelangt, während der Rücklage 2 450 000 (300 000) Mark, der Körperschaftssteuerrücklage 254 000 (127 500) Mark zugewiesen und 281 339 (150 406) Mark neu vorgetragen werden. Die Bilanz bezeichnet die Vorräte mit 5 494 495 (3 817 068) Mark, die Außenstände mit 2 610 506 (1 846 367) Mark, die Bankguthaben mit 492 553 (1 039 866) Mark, die Hypothekenschulden mit 638 568 (846 250) Mark und die laufenden Verbindlichkeiten mit 4 190 902 (2 255 828) Mark.

Schiffahrt.

Badische Schiffahrtsgruppe. Im neuen Verwaltungsgebäude der Schiffahrtsgruppe tagten gestern mittag unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Brosien, die Generalversammlungen der in der sog. Badische Schiffahrtsgruppe vereinigten beiden Gesellschaften: Rheinische Schiffahrts-A.-G., vorm. Fendel und der Badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport. Bei der Generalversammlung der ersten Gesellschaft waren drei Aktionäre mit 3380 Stimmen vertreten, darunter Finanzminister Köhler als Vertreter der badischen Regierung als Großaktionärin. Der Minister gab seiner Befriedigung über die Erfolge der Badischen A.-G. Ausdruck und betonte, daß es dem badischen Staate nicht einfallen werde, irgendwie politische Prinzipien in den Betrieb hineintragen zu wollen. Aus dem Reingewinn von 3 485 466 Mk. werden 15% Dividende verteilt. Es folgte darauf die Generalversammlung der Badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport, bei der 5 Aktionäre mit 2 778 Stimmen vertreten waren. Bei dieser Gesellschaft beträgt der Reingewinn 3 215 944 Mark. Auch hier werden 15% Dividende verteilt. Der durch Abgabe von Betriebsmaterial notwendig gewordene neue Betriebsgemeinschaftsvertrag wurde gutgeheißen. In den Aufsichtsrat der Fendel-Gesellsch. wurden Ministerialrat Dr. Robert Muihe-Karlsruhe und Dr. Friedrich Kruse, Generaldirektor der Braunkohlenbrikett-Syndikats in Köln, weiter in den Aufsichtsrat der Badischen A.-G. ebenfalls Ministerialrat Dr. Muihe und außerdem der Großindustrielle Otto Wolff-Köln wiedergewählt.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	28. Juni	29. Juni
Badische Bank	540.—	535.—
Darmstädter Bank	283.—	282.—
Deutsche Bank	508.—	495.—
Diskonto Commandit	430.—	409.—
Dresdener Bank	308.—	306.—
Mitteld. Creditbank	247.—	246.—
Oesterr. Länderbank	160.—	—.—
Pfälzische Bank	46.80	47.—
Rheinische Creditbank	220.ex	218.—
Südd. Diskonto-Ges.	—.—	—.—
Wiener Bankverein	60.—	60.—
Württbg. Notenbank	—.—	572.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	990.—	1005.
Harpener	1770.	1770.
Laurahütte	1950.	2030.
Aschaff. Zellstoff	700.—	710.—
Grün & Bilfinger	480.—	480.—
Zementw. Heidelberg	680.—	690.—
Bad. Anilin	719.—	720.—
Scheideanstalt	920.—	924.—
Höchster Farben	626.—	637.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	380.—	386.—
Gebr. Junghans	400.—	400.—
Adler & Oppenheimer	—.—	1240.
B. Masch. Badenia	—.—	480.—
Maschfabr. Durlach	825.—	—.—
Maschfabr. Gritzner	1310.	1300.
Haid & Neu	—.—	699.—
Maschfabr. Karlsruhe	750.—	740.—
Oberursel	500.—	—.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	400.—	400.—
Elsässer Baumwolle	—.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	1090.	1050.
Uhrenfabr. Furtwang.	779.—	870.—
Waggon-Fabrik Fuchs	523.—	555.—
Zellstoff Waldhof	—.—	598.ex
Zuckerfabr. Waghäusel	821.—	815.—
Zuckerfabr. Frankenth.	599.—	600.—
Benz Motoren	435.30	430.40
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	727.50	740.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	28. Juni	29. Juni
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II "	—.—	—.—
5% III "	100.10	100.20
4½ IV—V "	87.90	87.—
4½ VI—IX "	73.25	73.20
4½ 1924er "	95.80	95.50
5% Deutsch. Reichsanl.	77.60	77.50
4% " "	107.75	105.10
3½% " "	80.10	79.25
3% " "	150.—	151.—
Deutsche Prämienanl.	85.20	84.75
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	99.75	99.50
4% Preußische Konsols	82.50	82.25
3½% " "	67.30	68.40
3% " "	72.10	72.10
4% Bad. Staatsanl. 08/14	80.—	80.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	432.—	460.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	1225.	1270.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1580.	1590.
Deutsch-Australien	466.—	466.—
Hamburger Paketfahrt	394.75	392.—
Hambg.-Südamerika	714.—	700.—
Hansa D.-Schiffahrt	319.—	320.—
Norddeutscher Lloyd	295.—	290.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	470.—	466.—
Darmstädter Bank	285.—	284.—
Deutsche Bank	505.—	500.—
Diskonto-Commandit	412.—	410.—
Dresdener Bank	311.—	310.—
Nationalbank	285.—	—.—
Oesterr. Credit	74.25	71.⅛
Reichsbank	222.—	221.—

Industrie-Papiere	28. Juni	29. Juni
Accumulatoren	975.—	1000.
Adlerwerke	430.—	410.—
Alexanderwerke	402.—	404.—
A. E. G.	650.—	633.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1031.	1620.
Augsburg-Nürnberg	705.—	680.—
Badische Anilin	690.—	714.—
Bergmann Elektrizität	465.—	460.—
Berl. Anh. Maschinen	535.—	516.—
Berliner Maschinen	949.—	945.—
Bing Nürnberg	495.—	489.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1045.	1075.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	550.—	535.—
Chem. Grießheim	760.—	770.—
Chem. Albert	1470.	1440.
Daimler Motoren	395.—	391.25
Dessauer Gas	525.—	514.—
Deutsch-Luxemburg	948.—	952.—
D. Eisenbahn S. W.	600.—	600.—
Deutsch Erdöl	2650.	2850.
Deutsches Kali	1925.	1880.
Deutsche Waffen	1390.	1392.
Deutsch Eisenh.	548.—	582.—
Dynamit Trust	601.—	595.—
Elberfelder Farben	658.—	662.—
Eschweil. Bergwerke	870.—	900.—
Feldmühle Papier	590.—	560.—
Felten & Guilleaume	683.—	678.—
Filter Brautechnik	1850.	1920.
Gaggenau	825.—	819.—
Gasmotoren Deutz	685.—	681.—
Gelsenkirchen	1000.	1005.
Genschow	509.—	509.—
Goldschmidt	754.—	759.—
Gritzner Maschinen	1250.	1250.
Hannover Maschinen	2400.	2451.
Hannover Waggon	585.—	580.—
Harpener	1788.	1776.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	705.—	696.—
Höchster Farben	628.—	630.—
Hösch Eisen	—.—	1135.

	28. Juni	29. Juni
Hohenlohe	705.—	699.—
Kali Aschersleben	960.—	910.—
Maschfabr. Karlsruhe	730.—	759.—
Ver. Köln.-Rottweil	711.—	699.—
Kostheimer Cellulose	830.—	815.—
Kyffhäuser	593.—	400.—
Lahmeyer Co.	358.—	354.—
Laurahütte	2045.	2055.
Lindes Eismaschinen	—.—	551.—
Ludwig Löwe	957.—	941.—
Lothringer Zement	720.—	700.—
Mannesmann	870.—	880.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	822.—	817.—
Oberschl. Eisenindustr.	875.—	570.—
Oberschl. Kokswerke	1498.	1510.
Orenstein & Koppel	995.—	955.—
Phönix Bergwerke	1165.	1141.
Rheinisch Metall	374.25	374.—
Rheinisch Stahl	965.—	970.—
Rombacher Hütte	495.—	490.—
Rütgerswerke	709.—	693.—
Sachsenwerke	451.—	465.—
Schuckert & Co.	645.—	635.—
Siemens & Halske	935.—	935.—
Sinner Brauerei	600.—	600.—
Steaua Romana	—	—
Stettiner Vulkan	1252.	1242.
Stollberger Zink	1020.	1080.
Türkischer Tabak	—.—	6500.
Varziner Papier	725.—	708.—
Vereinigt. D. Nikel	1180.	1180.
Vereinigt. Glanzstoff	2130.	2160.
Vereinigt. Stahl Zypen	3810.	3810.
Wanderer Fahrrad	1440.	1401.
Westeregeln Alkali	1377.	1363.
Zellstoff Waldhof	726.—	—.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	[illegible]
Deutsche Petroleum	2137.	2175.
Pomona	17300.	18000.
Kollmar & Jourdan	1025.	1025.
Hacketal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	—.—	—.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 29. Juni.

	28. Juni Geld	28. Juni Brief	29. Juni Geld	29. Juni Brief
Antwerpen-Brüssel	2781.20	2786.80	2922.—	2928.—
Holland	13411.5	13438.5	14085.90	14114.10
London	1544.40	1574.10	1616.30	1619.70
Paris	2939.50	2945.50	3066.90	3073.10
Schweiz	6618.30	6631.70	7002.90	7017.10
Spanien	5444.50	5455.50	5744.20	5755.80
Italien	1646.80	1649.20	1713.20	1716.80
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	7467.50	7482.50	7917.—	7933.—
Norwegen	5644.30	5655.70	5931.50	5943.50
Schweden	8978.50	8996.50	9428.—	9447.—
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	349.60	350.40	370.10	370.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.80½	1.84½	1.92	1.96
Budapest	34.33½	34.91½	36.46	36.54
Prag	672.30	673.70	710.30	710.70

w. Berlin, 29. Juni.

	28. Juni Geld	28. Juni Brief	29. Juni Geld	29. Juni Brief
Rotterd.-Amsterd.	13383.2	13416.7	13982.50	14017.50
Brüssel	2796.50	2803.50	2926.30	2933.70
Christiania	5652.90	5667.10	5907.60	5922.40
Kopenhagen	7515.55	7534.45	7800.20	7819.80
Stockholm	8988.75	9011.25	9388.25	9411.75
Helsingfors	784.—	786.—	820.95	823.05
Italien	1652.90	1657.10	1717.85	1722.15
London	1545.55	1549.45	1610.45	1614.55
Newyork	350.06	350.94	374.03	374.97
Paris	2946.30	2953.70	3091.10	3098.90
Schweiz	6661.65	6678.35	7036.15	7053.85
Spanien	5463.15	5476.85	5732.80	5747.20
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.80½	1.84½	1.88	1.92
Prag	667.15	668.85	702.60	704.40
Budapest	35.05	35.15	36.—	36.10
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	226.70	227.30	235.70	236.30
Buenos-Aires	125.45	125.80	131.32½	131.67½
Japan	168.50	169.50	177.—	178.—
Rio de Janeiro	48.18	48.32	50.18	50.32

Abenddevisen.
Frankfurt, 29. Juni.

Brüssel	2925	Paris	3070
Holland	14225	Italien	—
London	1630	Neuyork	370
Schweiz	7030		

Tendenz: behauptet.

w. Zürich, 29. Juni.

	28. Juni	29. Juni
Holland	202.40	202.25
Deutschland	1.53	1.46
Wien	0.02¾	0.02¾
Prag	10.10	10.10
Paris	44.30	43.92½
London	23.30	23.21
Italien	24.85	24.52
Brüssel	42.10	42.20
Budapest	0.53	0.53
Newyork	527.50	528.75
Agram	1.76	1.67½
Warschau	0.11¾	0.11½
Kopenhagen	112.85	112.75
Stockholm	135.50	135.25
Christiania	85.50	85.50
Madrid	82.—	82.—
Buenos-Aires	188.50	188.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.
Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

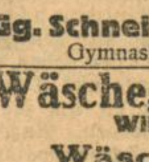
	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	137—145	141—143
Schweiz	68—71½	69½—70½
Paris	29¾—31¼	30½—31
Belgien	28—30	29—29½
London	1580—1650	1620—1640
Neuyork	358—375	367—372
Italien	1650—1740	1700—1730
	Tendenz: sehr fest.	Tendenz: behauptet.

Feuerio Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Anzugstoffe
und fertige Anzüge kaufen Sie immer äußerst preiswert und gut bei
Krause & Baitsch
Waldstraße 11
Preiswerte Schneider zu Diensten.

Auf dem Gebiete der
Ungeziefer-
Vertilgung vermag keine Konkurrenz am Platze so große Erfolge und Leistungen nachzuweisen wie die unbedingt zuverlässige Spezial-Firma
D. V. G. U. Anton Springer
nur Ettlingerstraße 51, Telephon 2340.

Auf vielseitiges Verlangen
halten wir für unsere Niederlage **Herrn Dürr**, Herren- und Damenfriseur, beim Bahnhof in
Karlsruhe im Gasthof zum Albtal
Ettlingerstraße 43 (Straßenbahnhaltestelle)
Sprechstunden
am 3. und 4. Juli, vormittags von 9 bis 7 Uhr abends, ab.



Die 28jährige Tätigkeit in Behandl. sämtlicher Haar- und Bartwuchsstörungen wie Ausfall, Schuppen, Beißen, auftretende kahle Stellen, langjähr. Kahlheit, bürgt für gewissenhafte Beratung und Hilfeleistung.
Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart
Gymnasiumstraße 21 a, 1. Stock.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Ab heute gelangt in den nachstehend angeführten sowie bei den durch Aushang kenntlich gemachten Metzgereien
prima ausländ. Mastochsenfleisch
zum Preise von ℳ 45.— für Bratenfleisch
" 40.— für Kochfleisch
zum Verkauf.
A. Ade, Klauprechtstraße 25.
Fr. Ade, Winterstraße 30.
H. Beische, Waldstraße 87.
H. Clauß, Amalienstraße 10.
J. Dörflinger, Karlstraße 6.
M. Dürr, Sternbergstraße 7.
Fr. Fasler, Rudolfstraße 14.
L. Fasler, Hebelstraße 19.
St. Gartner, Ludwigsplatz.
K. Gebhardt, Klauprechtstraße 39.
L. Glaßner, Gerwigstraße 41.
H. Gräber, Marienstraße 34.
Gebr. Hagenauer, Marienstraße 46.
Gebr. Hensel, Kronenstraße 33.
Chr. Joos, Klauprechtstraße 14.
W. Jost, Zähringerstraße 5.
Kaucher & Jörger, Kronenstraße 34.
H. Kärcher, Amalienstraße 20.
Fr. Kiefer, Adlerstraße 11.
K. Krauß, Georg-Friedrich-Straße 15.
O. Lochmann, Karlstraße 25.
Fr. Merz, Waldstraße 23.
J. Müller, Glümerstraße 16.
J. Pfenninger, Marienstraße 61.
K. Reichert, Gartenstraße 31.
K. Rösch, Scheffelstraße 22.
Fr. Schmidt, Nelkenstraße 31.
A. Schneider, Sofienstraße 75.
J. Schneider, Erbprinzenstraße 28.
H. Schott, Hirschstraße 50.
A. Schöttle, Rüppurrerstraße 40.
G. Schubert, Adlerstraße 6.
A. Sieber, Belfortstraße 19.
Chr. Velie, Bachstraße 41.
J. Wittmer, Marie-Alexandraplatz 1.
Freie Metzger-Innung Karlsruhe.

Flaschenweine
von vorzüglicher Qualität zu billigsten Tagespreisen

Frisches, froh. Wandermädel, 20 J., sucht freidenk. Weggenossen f. allsonntägliche Wanderungen. Zuschriften evtl. mit Bild unter Nr. 913 ins Tagblattbüro erbeten.

Bäder- u. Kuranzeigen
finden weitestgehende Verbreitung durch das
„Karlsruher Tagblatt".

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 30. Juni: Sabbatanfang 7.30 Uhr.
Samstag, den 1. Juli: Morgengottesd. 8.30 U. Predigt 9.30 Uhr (Rabb. Dr. Cohn). Jugendgottesdienst 3 U. (Stadtrabbiner Dr. Kurrein). Sabbatausgang 9.25 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Abendgottesdienst 7.30 U.

Israel. Religionsgesellschaft.
Freitag, den 30. Juni: Sabbatanfang 7.30 U.
Samstag, den 1. Juli: Morgengottesd. 7.30 U. Schülergottesd. 2.45 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Sabbatausgang 9.35 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.15 Uhr. Abendgottesd. 7.30 Uhr.

Wäschegeschäft Beideck
Wilhelmstraße 13.
Wäsche jeder Art
fertig und nach Maß, staunend billig
Stickerei in großer Auswahl.

Neuanlegen und Instandhaltung
von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkästenbepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung
Paul Bardenwerper
Kunst- und Landschaftsgärtner
Karlsruhe i. B., Postfach 4.
Offeriere billigst: Obstbäume, Beerenobst, Stauden, Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

Fohlenfleisch-Verkauf.
Verkaufe von Samstag früh ab
prima Fohlenfleisch
in meinen Filialen Durlacherstraße 68, 59 und Augartenstraße 49. **Theodor Gramlich.**